

Anzeigengrundpreis: (Großspalte 46 mm) . . . mm 0.18.4

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Gusricher Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Renner, Rom-Gel., Bonn, Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bahnhofstraße 12.

Bezugspreis: General-Anzeiger monatlich 2.-4

Der „KdF-Wagen“ — ein technisches Wunder für 990 Mark

Staatsakt in Fallersleben — Der Führer legt den Grundstein zum Volkswagenwerk — Drei Typen eines vollwertigen Vierräders — Sparsystem erleichtert jedem die Anschaffung — Sozialistische Großtat der Deutschen Arbeitsfront

Das Volkswagenwerk

In einem festlichen Akt legte der Führer am Himmelfahrtstage vor 70 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches auf dem Westplatz bei Fallersleben den Grundstein zum Volkswagenwerk, dem größten Kraftwagenwerk der Erde.

Das Gelände des Volkswagenwerks zieht sich in einer zwei Kilometer langen Front nördlich des Mittelkanals entlang. Es beginnt im Osten unmittelbar hinter dem Dorf Sandkamp und erstreckt sich fast bis nach Borsfelde, während es im Norden in etwa einem Kilometer Tiefe von der Zufahrtsstraße aus Richtung Hamburg zur Reichsautobahn begrenzt wird.



Der Führer im KdF-Wagen

Rechts dem Führer (von links) Reichsleiter Dr. Ley, Dr. Porsche, der Konstrukteur des KdF-Wagens, Gruppenführer Schaud, Stabschef Luge, Obergruppenführer Bormann, Kommandant Kühnlein, Reichsleiter Rosenberg.

Dieser Erklärung möchten wir die letzten Reste des Zweifels bei jenen zuzählen, die bislang nicht daran geglaubt haben.

Eine weitere Vorserie von 40 Volkswagen ist im Bau. Als erste Zeugen haben wir heute hier drei Exemplare aufgestellt, und zwar einen offenen, eine Limousine und eine Cabrio-Limousine.

Diese drei Modelle des gleichen Typs stellen die endgültigen Formen dar, in denen künftig produziert werden soll.

Der Volkswagen ist mit Vollschringsachsen ausgerüstet und 4,20 Meter lang, 1,45 Meter hoch und breit und fahrbereit 650 Kilogramm schwer. In ihm haben vier bis fünf Personen Platz. Der luftgekühlte Sechszylinder hat eine Stärke von 24 PS, einen Kraftstoffverbrauch von sechs bis sieben Liter und einen Zehnteliter Öl auf 100 Kilometer. Der Wagen ist mit 100 Kilometer Dauergeschwindigkeit autobahntauglich, mit hin alles in allem ein kleines technisches Wunder.

Er ist aber darüber hinaus ein Preiswunder, denn er wird ab Werk nur 990 RM kosten. Dieser sensationell niedrige Preis wird es breiten Schichten unserer Bevölkerung ermöglichen, den Volkswagen zu erwerben.

Um den Kauf darüber hinaus noch zu erleichtern,

werden wir zu Beginn der zweiten Jahreshälfte ein neuartiges Spar- und Versicherungssystem eröffnen, dessen Einzelheiten noch bekanntgegeben werden. Die

Mindestrate wird 5 RM wöchentlich betragen. Die Versicherung — und zwar Kasko- und Haftpflicht — ca. 1 RM wöchentlich. Diese Sicherstellung des Abzuges für die Kassenproduktion darf den Wagen nicht verteuern und stellt damit eine der eigenartigen und schwersten Aufgaben dar, die nur von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden kann. Das Problem ist durch Einsatz der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude als gelöst zu betrachten.

Wir wissen, daß aber nicht nur der Preis des Volkswagens, sondern besonders

die Unterhaltungskosten eine entscheidende Rolle spielen werden für den Umfang des Abzuges. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, auf neuem Wege eine Senkung der Unterhaltungskosten zu ermöglichen. Auf den wichtigsten Gebieten ist bereits — im Projekt ist das genau errechnet — ein ungewöhnlicher Erfolg aufzuweisen, so z. B. auf dem Gebiet des Garagen- und Ersatzteilwesens sowie der Versicherung. Wir werden diesen Weg fortsetzen und ihn bis zum Einsatz der Großproduktion völlig gebend haben.

Mein Führer! Das ist — in wenigen Worten — die Meldung über den Stand der bisherigen Arbeiten. Dann trat, von erneutem Jubel überschüttet, der Führer an das Mikrophon.

Die Rede des Führers zur Grundsteinlegung

„Als die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 zur Macht kam, erschien mir ein Gebiet besonders geeignet, um auf ihm den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit aufzunehmen: das Problem der Motorisierung! Hier war das deutsche Volk am meisten zurückgeblieben. Gemessen an den Produktionsziffern nicht nur etwa Amerikas, sondern auch anderer europäischer Länder, war die deutsche Kraftwagenherzeugung geradezu lächerlich gering geworden: knapp 48 000 Personenwagen in einem Jahr! Das entsprach nicht im entferntesten den Verkehrsbedürfnissen des deutschen Volkes. Es ist verständlich, daß daher in einer Zeit, in der fast sieben Millionen Erwerbslose unser Leben belasteten, gerade auf diesem Gebiet sofort Wandel geschaffen werden mußte.“

Als erster Schritt zur Motorisierung galt dabei die Lösung von der früheren Auffassung, daß das Kraftfahrzeug ein Luxusartikel sei. Natürlich, wenn in einem Lande nur zwei-, drei- oder vierhunderttausend Kraftfahrzeuge laufen, trifft dies zu. Im deutschen Volk ist der Bedarf aber nicht für zwei- bis dreihunderttausend, sondern für sechs oder sieben Millionen Kraftwagen vorhanden! Entscheidend ist dabei nur, daß Anschaffungs- und Unterhaltungskosten dieses modernsten Verkehrsmittels mit den Einkommensverhältnissen des Volkes in eine Übereinstimmung gebracht werden!

Man hielt mir damals entgegen: „Das ist nicht möglich!“ Darauf kann ich nur eine Antwort geben: „Was in anderen Ländern möglich ist, wird auch in Deutschland möglich sein!“ Das Wort „Unmöglich“ habe ich; es ist zu allen Zeiten das Kennzeichen feiger Menschen gewesen, die es nicht wagten, große Entschlüsse zu verwirklichen.

Der Kraftwagen muß also zu einem Volkserkehrsmittel werden! Da dieses Ziel mit den Preislagen der bisherigen Wagen nicht erreicht werden konnte, war ich schon vor der Machübernahme ent-

schlossen, in dem Augenblick, in dem uns die Regierung zufallen würde, sofort mit den Vorarbeiten für die Produktion eines Wagen zu beginnen, dessen Preis es ihm ermöglicht, ein wirkliches Verkehrsmittel breiter Massen zu werden. Damit erst hört dann der Kraftwagen auf, ein klassentrennendes Mittel zu sein.

Und noch ein weiterer Grund war es, der mich veranlaßte, der Motorisierung nun besonderes Augen-

Schwindelfirma Prag kommt mit „Gegenrechnungen“

Nach sechs Tagen entdekt man „deutsche Grenzverletzungen“

Das Prager Preßbüro veröffentlicht eine Meldung, nach der angeblich in der Zeit vom 20. bis 25. Mai, hauptsächlich am 20. und 21. Mai, in 17 Fällen deutsche Militärsflugzeuge tschechoslowakisches Gebiet verlegt und 16 Flugzeuge die tschechoslowakisch-deutsche Grenze „betreten“ hätten.

merk zuzuwenden. Wenn das deutsche Volk alles das, was es an Mitteln für seine Arbeit erhält, nur in Lebensmitteln anlegen sollte, die wir mit unseren 150 Millionen auf einem Quadratkilometer nicht unbegrenzt produzieren können, dann müßte dies zu einer Katastrophe führen. Deshalb ist es notwendig, daß wir die Kaufkraft des deutschen Volkes in andere Richtungen hinlenken. Das sind Probleme, über die sich allerdings unsere früheren Nationalökonomten den Kopf nicht zerbrochen haben. Wir aber müssen diese Gegebenheiten begreifen und die daraus entstehenden Aufgaben lösen. Und unter die diesen anderen beratigen Maßnahmen, die dazu dienen, der Kaufkraft des deutschen Volkes ein gleichwertiges Kaufobjekt zu sichern, wird auch der Volkswagen eingerechnet! Hier werden jährlich Hunderte von Millionen Mark ihre Anlage finden; und die Erfüllung dieser Bedürfnisse können wir befriedigen aus unserer Arbeit und unseren eigenen Rohstoffen, aus unseren Erzen, aus unserer Kohle usw.

Die Bedeutung dieses Wertes wird heute noch von den wenigsten erkannt. Der Volkswagen wird für die übrige Automobilherzeugung keine Konkurrenz sein!

Denn wer diesen Wagen kauft und seinen Mercedes, der tut es nicht, weil er etwa ein Feind der Daimler-Fabrik ist, sondern weil er sich z. B. einen Mercedes nicht kaufen kann. Es sind sehr einfache, nützliche Erwägungen, die die Menschen zwingen, sich zu billigeren Produkten zu wenden. Wenn es möglich ist, sich auf das Teuere zu kaufen, der tut es ohnedies! Die breite Masse aber kann es nicht! Für diese breite Masse nun ist dieser Wagen geschaffen worden. Ihrem Verkehrsbedürfnis soll er entsprechen, und ihr soll er Freude bereiten!

Ich glaube, dieser Wagen kann daher auch nur einen einzigen Namen bekommen, den ich ihm bereits heute geben will. Er soll den Namen der Organisation tragen, die sich am meisten bemüht, die breitesten Massen unseres Volkes mit Freude und damit mit Kraft zu erfüllen:

er soll „KdF-Wagen“ heißen.

Wenn wir dieses gewaltigste deutsche Automobilwerk errichten, dann soll mit ihm zugleich auch eine vorbildliche deutsche Arbeiterstadt entstehen. Sie soll eine Lehrstätte sowohl der Stadtbaukunst wie der sozialen Siedelungen werden. Wir wollen damit zeigen, wie der Nationalsozialismus solche Probleme sieht, wie er sie anpaßt, und wie er sie löst.

So möchte ich an dieser Stelle auch den Männern danken, die sich um die Vorarbeiten und damit um das Gelingen dieses Wertes bemühen: an der Spitze dem Manne der Automobilindustrie, der seit vielen Jahren an meiner Seite stehend, meine Gedanken überall zu vertreten und damit zu verwirklichen sich bemühte, unserem alten Parteigenossen Jakob Werlin. Und weiter jenen Herren, die dieses Werk nun mit ihm zur praktischen Ausführung bringen: unserem großen Idealisten Parteigenossen Ley, dem genialen Konstrukteur Porsche und schließlich Herrn Rafferty. Das sind die Männer, denen im wesentlichen die Verwirklichung dieser gewaltigen Aufgabe zu danken sein wird.

So schreite ich zur Grundsteinlegung eines Wertes, von dem ich überzeugt bin, daß es ein Symbol der nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft sein wird!

Immer wieder wurde die Rede des Führers von stürmischen Kundgebungen unterbrochen, besonders, als er bekanntgab, daß der Volkswagen fortan den Namen KdF-Wagen tragen soll. Nachdem der brausende Beifall, mit dem die Worte des Führers aufgenommen wurden, abgebbt war, verlas Reichsleiter Dr. Laffert den Wortlaut der Urkunde der Grundsteinlegung, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß dieses Werk im Jahre der Heimkehr der Ostmark geschaffen ist. Dr. Laffert legte die Urkunde in den Grundstein. Dann traten die Maurer und Steinsetzer in ihren charakteristischen Trachten hinzu und fügten den Mörtel.

Der Polier überreichte dem Führer den Hammer und dann vollzog, während die Zehntausende ihre Arme zum Deutschen Gruß erhoben, unter feierlicher Stille der Führer den geschichtlichen Akt mit den Worten: „Ich vollziehe die Grundsteinlegung im Namen des deutschen Volkes! Das Werk soll entstehen aus der Kraft des ganzen deutschen Volkes, und es soll dienen der Freude des deutschen Volkes!“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort ergreifen kann, um u. a. auszuführen: Mein Führer!

Dieses Werk des Volkswagens ist eines Ihrer Lieblingswerke. Wir wissen es, wie Sie bereits vor der Machübernahme sich mit dem Gedanken getragen haben, dem deutschen Volk dereinst ein billiges und gutes Fahrzeug zu geben, und Sie haben immer wieder mitgedacht, mitgeholfen und haben den Erfindern und allen Menschen, die daran gearbeitet haben, immer wieder neue Kraft gegeben. Heute wird nun der Grundstein zu diesem gewaltigen Werk gelegt werden. Alles das ist Ihr Werk, mein Führer, und so danke ich Ihnen zuerst. Und mit diesem Dank, den ich Ihnen bringe, mein Führer, verknüpfe ich den Dank an den Erfinder dieses Volkswagens Dr. Porsche und den Dank an alle die Mitarbeiter, die Architekten, die dieses Werk entworfen haben, und die Ingenieure und Organisatoren und an alle die Arbeiter, die bereits schon fast seit einem halben Jahr hieran arbeiten.

Reichsamtsleiter Dr. Raffert

fürte dann aus:

Mein Führer! Im Frühjahr 1937 haben Sie dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Auftrag erteilt, die ganze Kraft der Deutschen Arbeitsfront für die Verwirklichung des Volkswagens einzusetzen. Zur Durchführung dieser Aufgaben gründete der Reichsorganisationsleiter die Gesellschaft zur Förderung des deutschen Volkswagens und ordnete an, daß dieser Gesellschaft zur Finanzierung der Sofortmaßnahmen ein Betrag von 50 Millionen Reichsmark anzumessen sei. Ohne Rücksicht auf die ungeheuren Schwierigkeiten haben wir dann sofort die Arbeiten mit dem Ziele angepaßt, Ende 1939 den ersten Wagen rollen zu lassen.

Als erstes haben wir dem Konstrukteur Dr. Porsche die denkbar größten Möglichkeiten gegeben, damit er eine Konstruktion von höchster Qualität vollenden und sie in einem beispiellosen Verfahren erproben konnte. Um eine vollkommene Gewißheit in der praktischen Bewährung zu erreichen, wurde

Wichtige Kurzmeldungen

Zwillingsbrüder im Tode vereint
Die Zwillingsbrüder Konrad und Ludwig Petri in Oppenrod, die im 83. Lebensjahr standen, sind kurz hintereinander gestorben.

Hundertmarksteine im Luftschacht
Auf der Straße Wasserbillig-Trier fanden Zollbeamte zwei Hundertmarksteine, die im Luftschacht des Kiofettis eines Wagenabteils versteckt waren.

70 Jahre alte Frau verbrannt
In Schmalbroich (Amtsbezirk Kempen) beschäftigte sich eine 70 Jahre alte Frau, die in den letzten Jahren nur noch sehr schlecht sehen konnte, mit einer Kohlenhaufen am Herd.

7055 RM aus dem Führerfisk gestohlen
Einem Vertreter aus Wimmelford wurden gelegentlich des Abfahrens von Waren in Moers aus dem unverschlossenen Führerfisk seines Lieferwagens 7055 RM gestohlen.

Bullenjagd auf der Mosel
Ein tolles Stück leistete sich ein kräftiger Bulle, der zur Röhre geführt werden sollte. Unterwegs rief er sich von seinem Begleiter los, rannte durch einige Weinberge und stürzte sich dann in die Mosel.

Antwerpens Oberbürgermeister über seinen Kölner Besuch
Der Oberbürgermeister von Antwerpen, Camille Huysmans, hat sich mit einem Interview mit dem Brüsseler Solr über die Bedeutung seines kürzlichen offiziellen Besuchs in Köln geäußert.

Der 15. Todestag Albert Leo Schlageters
Zum 15. Male jährte sich gestern der Tag, an dem Albert Leo Schlageter, als letzter Soldat des großen Krieges und als erster Blutzeuge der Bewegung auf der Golzheimer Heide sein Leben für Deutschland opferte.

Der Gymnicher Ritt

Reiterprozession durch die Fluren der Erftlandschaft — Ein schöner alter Brauch am Himmelfahrtstage

Am Christi-Himmelfahrtstage zog wiederum, wie alljährlich, die unter dem Namen Gymnicher Ritt weit bekannte Reiterprozession durch die Fluren der Erftlandschaft. Der Sage nach geht dieser Umritt in seinem Ursprung bis auf die Tage der Kreuzzüge zurück, als im Jahre 1097 ein Graf Hermann von Gymnich in schwerer Bedrängnis das Gebüde getan haben soll.

und vieler anderer Zuschauer, die zum Teil von weiterher gekommen waren, in Bewegung. Am Ausgang des Dorfes schwenkte er von der Landstraße in die grünen Felder ab, wo sich den am Dorfrande stehenden Besuchern ein farbenprächtiges Bild bot.

Zwei Hunderttausender und zwei 50 000er
In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nummer 137 844. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Berlin und in der zweiten Abteilung in Viertellosen in Schlesien gespielt.

Brandstifter nach zwölf Jahren auf der Anklagebank

Geständnis auf dem Sterbebett — Ein anonym Brief beschuldigte den Täter

In der Nacht zum 23. September 1926 war in Feudingen Kreis Wittgenstein das Anwesen des D. Heppner niedergebrannt. Die wiederholt angestellten Ermittlungen lenkten wohl den Verdacht der Brandstiftung auf den Besitzer, führten aber zu keinem Ergebnis.

ger des Angeklagten als Belastungszeuge auf. Dieser behauptete, daß der Angeklagte den Plan zur Brandstiftung schon längere Zeit gehegt hätte. Die Mutter des Angeklagten habe auf dem Sterbebett gesagt, sie könne nicht ruhig sterben, wenn sie nicht sagte, daß der Angeklagte das Haus selbst in Brand gesetzt habe.

Gift auf dem Butterbrod

Ein 16jähriger wollte seinen Meister beseitigen
Das Große Jugendgericht in Solingen verurteilte einen noch nicht 16jährigen Jungen aus Solingen wegen Diebstahls und versuchten Giftmordes zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und vier Monaten.

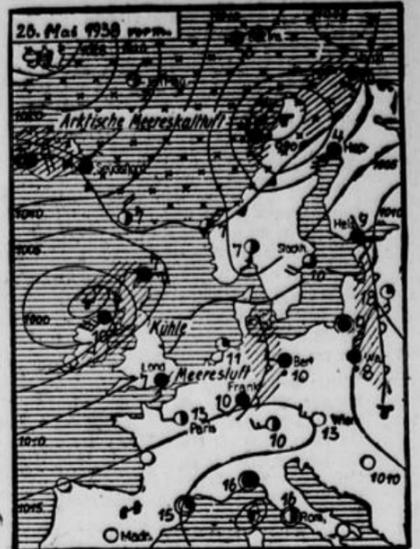
Die anonyme Postkarte

Denunziant fiel in die Hände eines Erpressers
Ein Mann aus Aachen hatte die Sucht, seine lieben Mitmenschen bei den Behörden verdächtig zu machen. Da er zu feige war, selbst Anzeige zu erstatten, ließ er einen anderen anonym Postkarten schreiben, die er selbst diktierte.

3500 Todesopfer der Cholera-Epidemie in Indien
Die Cholera-Epidemie in Indien hat Berichten aus Kalkutta zufolge in den letzten sechs Wochen 3500 Todesopfer gefordert. Insgesamt waren 7000 Personen erkrankt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Herausgegeben von Bonn, am 27. Mai 1938



Die atlantischen Störungen haben bisher nur die britischen Inseln erfasst. Sie gewinnen nur langsam nach Südosten und Osten an Raum und werden sich daher in Westdeutschland lediglich durch allmähliche Bewölkungszunahme bemerkbar machen.

Wetterausblick bis Samstagabend: Lebhaftes Windes aus Südost bis Süd, Bewölkungs Zunahme, aber meist noch trocken, mäßig warm.

Weitere Ausblicke: Meist bewölkt und nicht befriedigend.

Beobachtung der Wetterstation Bensel

Sonnenaufgang 4.20, Sonnenuntergang 20.37, Mondaufgang 2.53, Monduntergang 18.09, absolute Luftfeuchtigkeit 21.19, bürgerliche Dämmerung (abends) 21.29, (morgens) 3.38 Uhr.

Degeleitand

Der Bonner Vogel zeigte heute morgen 1.68 (1.63) Meter, Wassertemperatur 15 Grad, der Kölner Vogel 1.59 (1.55) Meter.

Flugzeug brennend abgeflügt

Sechs Insassen fanden den Tod

Ein großes Transcontinental-Passagierflugzeug der United Air Line mit sieben Passagieren und drei Besatzungsmitgliedern an Bord kürzte in der Nähe von Cleveland ab. Alle Insassen wurden getötet.

Rotterdam Bombenalarm eine bolschewistische Angelegenheit

Ueber den Gang der Untersuchung des geheimnisvollen Bombenexplosion in Rotterdam wird wästen bekannt, daß sowohl der getötete Tschoko Novak als auch sein verhafteter Landsmann Bora offenbar enge Beziehungen zu Sowjetrußland unterhielten.

XXI. Kammermusikfest des Vereins Beethovenhaus

3. und 4. Tag: Beethoven, 5. Tag: Ausklang

Ueber den beiden vorletzten Tagen der Feier lag die Weihe des Namens Ludwig van Beethoven. Und wieder war es zunächst das Fesche Quartett, die noch junge Berliner Künstlervereinigung, deren Name gleichwohl in der Reichshauptstadt und darüber hinaus schon einen vorzüglichen Klang hat.

Im Mittelpunkt dieses Abends stand eine aufrüttelnde Wiedergabe der „Appassionata“ durch Elly Rep. Man weiß um die hingebende Liebe der berühmten Künstlerin zum größten Sohne der Stadt, deren Ehrenbürgerin sie sich nennen darf.

Dem Mittwochabend-Programm dieser Kammermusikfeste hat von jeher die besondere Aufmerksamkeit der Kammermusikfreunde gegolten. Was es doch stets ganz oder zum größten Teil den letzten Werken des Meisters gewidmet.

Zartheit und Innerlichkeit des Ganzen nur um so wirksamer hervortreten läßt.

Die Wiedergabe dieses duftigen Gebildes war Alfred Cortot zu übertragen, dem französischen Pianisten, der in seinem Vaterlande zu den „großen“ Meistern seines Faches zählt.

Die umrahmenden Werke hatte das Strub Quartett übernommen, die hier in Bonn mit Recht hochgeschätzte Künstlervereinigung, die sich in überraschend kurzer Zeit mit an die Spitze der deutschen Streichquartette emporgerückt hat.

Die Künstler mit dem ersten Satz eines, wie die bekannte h-moll-Symphonie, unvollendet gebliebenen Streichquartett in c-moll und dem unvergleichlich lieblichen Streichquintett in C-dur, bei welchem sich ihnen in Erich Wille ein ebenbürtiger zweiter Cellist stellte, nochmals zu herrlichen Leistungen hintrieb.

Und noch ein Anderes wird das Erinnern an diesen Himmelfahrtstage nicht so bald verfliegen lassen: die Schumann-Lieder, die Heinrich Schumann uns aus der Fülle seiner Begabung einer hingereiften Virtuosität darbot.

Unter den Gästen dieser abschließenden Veranstaltung des Beethovenhauses sah man außer den bereits früher genannten diesmal auch den Rektor und den Rektor der Universität, ferner Gauleiter Theil, Landesleiter Prof. Dr. Unger und den bekannten Komponisten Max Trapp.

Bonner Nachrichten

De Himmelfahrtstag

Nor, wenn „Engel“ reife, dat de Himmel dann e Ennsen hat; Süch ens, et hurt op je rähne Bestere — on dat wor neit!

Die fidele Stammesführer, Und die Herrn vom Käselklub Schmunzeln all met Beghe: „Jo, dat hat noch ens jeflupp!“

Dann wurd an de Ahr jefahre, Ode och de Ahring erop; On beim Stadtratswafahre Naht de ieszte Fläsch me op.

Lung, wat wor de e Bejnöje Su janj solo unge sich! De Weinstag möht drahn lüde, On me fraut sich küniglich!

Monte wurd drop loß jeblo: Kognac, Wing, on och noch Bier; Süd, do heej et noch ens „laache On sich maache vil Bläff!“

On jezuz wurd on jezunge Befj me endlich heite wor; On jom Schluf do wor de Stimmung Levemödig, dat ejj Nor!

On met „Schlagst!“ trot me endlich Dann op Heim ahn quietjchejnöje, Wurd vom Frauche leed empfangen. — On hüd brommp de Kopp vilveed? —

Ob „die Herren der Schöpfung“ tatsächlich von den Frauen „lieb“ empfangen worden sind, und ob ihnen von diesem „Empfang“ oder von der Herrenfahrt selbst „der Kopf brummt“, das festzustellen, ist Sache eines jeden einzelnen „Herrenfahrers“. Hier kann nur festgestellt werden, daß der Himmelfahrtstag namentlich gegen Nachmittag ein wunderschöner Naitag war. Ueberall war großer Betrieb, da ja der Himmelfahrtstag traditionsgemäß zum „Tag des Herrn“ zählt, wovon eben die Herren weitgehend Gebrauch machen.

Die ersten Ausflügler allerdings, die gestern gesehen wurden, waren keine Männer, sondern hunderte von Mädchen und Frauen, die gegen 9 Uhr mit der Reichsbahn aus Köln hier eintrafen, um von hier aus einen schönen Dampfer-Betriebsausflug zu machen. Jede Teilnehmerin erhielt am Bahnhof einen Luftballon, und

Blau-Fahrt des Bonner Stadtsoldaten-Corps



Mit frischen, frohen Klängen wurde die Blaufahrt unserer Stadtsoldaten gestern früh vor dem Omnibus auf dem „Götterplatz“ „eingestimmt“.

phot. Engelbertz.

Das muß man den Bonner Stadtsoldaten lassen, Blaufahrten verstehen sie „ganz groß“ aufzulesen. Und mit St. Petrus stehen sie auch auf gutem Fuß, der ihnen am Himmelfahrtstag einen schönen, warmen und trockenen Tag bescherte. 135 Teilnehmer saßen die 3 Autobusse, die am „Vaterlage“ ins Blaue geführt wurden. Arzuz und auch fuhren die Wagen erst einmal durch das schöne Bonn, die rechte Rheinseite, Richtung Honnef einzuschlagen. Durch das schöne Schmelzthal ging es dann über Siegburg nach Badstede, allwo im Aueler Hof der erste Halt gemacht wurde, um Leib und Seele zu stärken. Ueber Oberath, Schloß Venders, Bergisch-Grabbach „Blaufahrt“ man nach Altenberg zur Be-

dann ging es unter Vorantritt fröhlicher Musik in stimmungsvollem Zuge, in dem manche Gruppe durch ihre Originalität besonders auffiel.

Das Luftschuh-Ehrenzeichen

Am 5. Jahrestag der Wachtregiment hat der Führer eine Reihe von Ehrenzeichen geschaffen. Von diesen ist das Luftschuh-Ehrenzeichen nicht allein eine Tugendauszeichnung, d. h. eine Auszeichnung für langjährige dienstliche Dienste, sondern auch eine Auszeichnung für besondere Verdienste auch bei freiwilliger und ehrenamtlicher Mitarbeit im Luftschuh. Es wird in zwei Stufen verliehen: die 1. Stufe für besonders hervorragende Verdienste um die Förderung des Luftschuhes in Deutschland, die 2. Stufe an Personen, die sich in Deutschland nach dem

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Ein Meteor am Nachthimmel

In der vergangenen Nacht um 12 Uhr 40 Minuten wurde ein Meteor beobachtet, das rotglühend langsam von Norden nach Süden zog. Man konnte es etwa zwölf Sekunden lang sehen, die Höhe über dem Horizont betrug 25 bis 30 Grad.

Ausgerissen

Am Mittwochmorgen gegen 3 Uhr machte sich der Nachen eines holländischen Frachtschiffes in der Höhe von Mondorf selbständig und glitt seine eigenen Wege dahin. Bonner Fischer fuhren dem Ausreißer nach und brachten ihn seinem „Herrchen“ wieder, das sich dafür erkenntlich zeigte.

Giftmordprozess in Bonn

Wie der Westdeutsche Landesdienst vom DRK meldet, beginnt vor dem Schwurgericht in Bonn am 1. Juni der Giftmordprozess gegen die Eheleute Land aus Rheinbach. Im März 1929 war der erste Mann der Frau Land unter verdächtigen Umständen gestorben. Die Ergebnisse der Giftmordprozesse in Büllich bei Bonn und Mainz ließen nun den Verdacht auskommen, daß auch im Falle des Ehemannes Land eine Vergiftung mit jenem Metallgift vorlag, das auch in den erwähnten Giftmordprozessen eine gewisse Rolle spielte. Im Jahre 1937 wurden daher erneut Ermittlungen in dieser Richtung angestellt. Tatsächlich zeigte die im Juni 1937 exhumierte Leiche des damals Verstorbenen Spuren des Metallgiftes. In schwierigen Untersuchun-

30. Januar 1933 im Luftschuh betätigt und hierbei besondere Verdienste erworben haben. Die Aufgabe der Schaffung eines besonderen Luftschuh-Ehrenzeichens durch den Führer und Reichsminister bedeutet eine Anerkennung der Luftschuharbeit überhaupt. Als solche gilt die Mitarbeit im Flugmeßdienst, Luftschuh-Wartdienst, Sicherheits- und Hilfsdienst, Wertschuhdienst, Selbstschutz und erweiterter Selbstschutz, sowie im Luftschuh der in § 22 der ersten Durchführungsverordnung zum Luftschuhgesetz vom 1. Mai 1937 aufgeführten Sonderverwaltungen. Vorschläge an die Reichspräsidentenkanzlei können nur vom Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe einereicht werden. Gegenüber diesem sind antragsberechtigt die Dienststellen der Luftwaffe (Luftgaukommandos bzw. Kommandierende Generale der Luftwaffe) für die Angehörigen des Flugmeßdienstes und des Luftschuhwartendienstes. Die Vorschläge für den Sicherheits- und Hilfsdienst, sowie den erweiterter Selbstschutz werden durch den örtlichen Luftschuhleiter aufgestellt. Anträge, die unter Ausschließung des vorgeschriebenen Dienstweges unmittelbar an die Reichspräsidentenkanzlei oder den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe eingereicht werden, bleiben unberücksichtigt.

gen wurde dann weiterhin festgestellt, daß bereits zu Lebzeiten des Mannes die Frau Land mit ihrem jetzigen Ehemann engere Beziehungen unterhalten hatte und daß in der fraglichen Zeit die Beschuldigten bereits das Gift in Besitz hatten. Die Schwurgerichtsverhandlung wird nun wohl Aufklärung schaffen.

„Apfelschorle“ ist nicht „Apfelsaftshorle“

Die aus Äpfeln hergestellten alkoholfreien und alkoholfarmen Getränke erfreuen sich in der warmen Jahreszeit großer Beliebtheit, aber über die richtige Bezeichnung besteht noch vielfach Unklarheit, nicht nur beim Publikum, sondern auch bei manchen Gastwirten. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe veröffentlicht darum eine Klarstellung, in der es heißt: Nach der Neufassung der Normativbestimmungen für Obstsäften, Obstsaftkonzentrate und Obstgetränke ist die Bezeichnung „Apfelsaftshorle“ nur zulässig für Getränke, die aus natürlichem Apfelsaft (nicht Apfelsaftsaft) und kohlenstoffhaltigem Wasser, und zwar in dem Verdünnungsverhältnis zwei zu eins, hergestellt sind. Unter „Apfelschorle“ ist ein Getränk aus Apfelsaft und kohlenstoffhaltigem Wasser zu verstehen. Brauslimonade mit Geschmackstoffen, also z. B. mit Apfelsäure, sind die aus Pflanzen natürlicher Herkunft unter Verwendung von technisch reinem weißen Verbrauchszucker sowie Wein-, Zitronen- oder Milchsäure mit kohlenstoffhaltigem Wasser oder anderem Tafelwasser hergestellten alkoholfreien Getränke.

Gartenbau-Verein Bonn

In der Monatsversammlung sprach Herr S. H. L. von der Landesbauernschaft Rheinland an Hand von Lichtbildern über die Reichsgartenschau in Essen. Aus der Fülle des zu Sehenden sei nur die über 300 000 qm „Große Blumeninsel“ und die neueste Kleinartengartenschau herausgegriffen. Oberinspektor Wiese mann gab bekannt, daß der Gartenbau-Verein Bonn am 27. Juni eine Gemeindefahrt nach Essen und am 29. Juni einen Ausflug nach Burg Weddingen unternimmt.

Die Freude an Blumen

Um die Jugend zur Freude an den Blumen und zur Pflege der Pflanzen zu erziehen, hat der „Bonner Gartenbau-Verein“ auch in diesem Jahre wiederum an 400 Bonner Schülerinnen und Schüler je eine Geranium- und Fuchsia-Blume verteilt. Dieser schöne Brauch wurde vor ungefähr 40 Jahren von einem Bonner Mitleid, Rentner Christian, angeregt, der den hohen sittlichen Wert der Blumenpflege erkannte. Seine Mittel erlaubten ihm, wenn dem Verein die nötigen Gelder fehlten, selbst für diese Idee einzuspringen. Als Mitglied der „Leben und Erholungsvereinsgesellschaft“ reiste er auch in diesen Kreisen öfters zu einer Sammlung für den guten Zweck an, die denn auch jedesmal eine runde Summe einbrachte. So wurden Jahr für Jahr die Mittel aufgebracht, den Bonner Schülerinnen eine kleine Freude zu bereiten, sie gleichzeitig aber auch anzubilden, für ihre „Blumenpflege“ gut zu sorgen, denn jedes Jahr findet im Herbst eine Ausstellung der bestgepflegtesten Blumen statt. Bei dieser Ausstellung wurde bisher immer die Erlaubnis gemacht, daß gerade die Blumen der armensten Kinder am sorgfältigsten gepflegt wurden. Seit 30 Jahren veranlaßt Gewerbedirektor Han n es, der die Gärtnerkassen an der Städtischen Berufsschule unterrichtet, die Verteilung der Pflanzgutentmen.

Amflicher Bonner Marktbericht vom 27. Mai

Gezählt wurden vom Einzelhandel auf dem Großmarkt im Großhandel (in Km. für 50 Kilo und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Weizen 5-6, Spitzkorn 8-10, Weizenkorn 35-55, Roggen (Treib) Stück 12-14, Weizen Gebäud 10-15, Ra-

Der Sonderbeauftragte des Duce für Landwirtschaft

Besuchte Bonn

Staatssekretär Ezzelezz Prof. Giuseppe Tassinari befindet sich zur Zeit mit seinen engeren Mitarbeitern, Dottore Frattari, Prof. Pereni und Professor Medici auf einer Deutschlandfahrt, bei der er im Auftrage des Duce Erfahrungen über die Intensivierung des Bodenertrages in Deutschland sammelt. Von Ostdeutschland über Oldenburg und Westfalen traf der



Staatssekretär Tassinari (links) und Staatssekretär Wade (rechts) phot. Hogrefe.

Sonderbeauftragte des Duce gestern vormittag in Köln ein und fuhr nach einer Besichtigung des Domes nach Bonn, um dem Institut für Pflanzenkrankheiten und dem Versuchsfeld der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität einen Besuch abzustatten. Als Vertreter des Reichsernährungsministers begleiteten den Staatssekretär Ministerialdirektor Rixe und Staatssekretär Bode.

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Schmidt und der Obmann der Landesbauernschaft, Ilbergh, hießen die italienischen Gäste willkommen. Der Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät Prof. Klapp berichtete im Hörsaal des Instituts kurz über das landwirtschaftliche Studium in Deutschland und die besonderen Forschungsstätten in Bonn. Prof. Dr. Blunt gab einen Überblick über die auf Grund des Vierjahresplanes betriebene Forschung der Schädlings- und Pflanzenkrankheitsbekämpfung, durch die ein jährlicher Ernteausfall von mehreren Milliarden Mark künftig vermieden werden kann. An Lichtbildern wurden die Darlegungen veranschaulicht, die im Versuchsfeld des Instituts an einzelnen Proben von Korn, Gemüse und Kartoffeln vorgeführt werden konnten. Die italienischen Gäste besichtigten das Institut und das Versuchsfeld mit lebhaftem Interesse. Staatssekretär Tassinari gab seiner Bewunderung über die wertvollen Forschungen und nutzbringenden Ergebnisse Ausdruck. Nach einem Besuch des Verwaltungsgebäudes der Landesbauernschaft wurde in Friesdorf die Lehr- und Versuchsanstalt der Landesbauernschaft besucht. Darauf fuhren die Gäste zur Besichtigung rheinischer Weinbergbau in Richtung Frankfurt weiter.

rotten 6, Rhabarber 9, Rettich Stück 5-8, Meerrettich Stück 15, Rübftiele 1/2 Kilo 8-8, Radieschen Gebund 5, Gurken Stück 40-50, ausl. 42-56, Spargel I 52, Spargel II 47, Suppenpapagei 30, Suppengrün Gebund 4-5, Spinat 6-7, Kopfsalat Stück 8-10, Bananen 30 bis 34, Zitronen 5-7, Käse: Holländer 105-130, Schweizer 105-130, Edamer 65-100.

Ein Groß-Kulturfilm des Subtendentschiums

Nach monatelangen Vorbereitungen hat die Degeto nunmehr die notwendigen Verhandlungen abgeschlossen, die für den Herbst dieses Jahres das Erscheinen eines abendfüllenden dokumentarischen Films des Subtendentschiums sicherstellen. Die Gestaltung des Manuskripts wurde Hermann Götting übertragen, der diesem bedeutungsvollen Filmwerk der Degeto die innere Form des Aufbaues geben wird. Schon heute dürfte das Interesse der Welt an diesem Film feststehen.

St. Olav, rex perpetuus Norvegiae

Als besonderer Freund und Kenner Deutschlands wurde der Reichsantiquar Prof. Dr. Harry Fetz aus Oslo zu Beginn seines Vortragabendens in der Universität vom Rektor Prof. Dr. Schmidt begrüßt. Diese freundliche Erinnerung an vergangene und gegenwärtige Beziehungen schuf schnell Kontakt und Aufnahmebereitschaft für den geistigen Inhalt des Abends.

In schöner und reicher Sprache hob Prof. Dr. Fetz das Bild des heiligen Olav, des Wikingers, des Königs und des Märtyrers aus dem Schatten der Vergangenheit, wohl wissend um das geschichtlich nicht mehr Erforschbare und in Ehrfurcht vor dem Geheimnis, das die Zeit gesponnen. Er ließ den Helden und Heiligen der ersten Jahrtausendwende gegenwärtig und nahe sein durch Olavs eigenes Wort, durch seine Lieder. Diese Lieder, schmerz rhythmisch gebundene Gesänge eines königlichen Stalmen, der die Berse in ein Gesetz zwang wie er kein Volk formte, lind Spiegel und getreues Abbild seines Lebens. Er findet sie an die goldgefärbte Frau, die folgte unter allen, singt artig als „erosbetonter Lyriker“. Er singt sie an die Krieger in der Halle und beginnt mit dem überkommenen Königswort: „Männer, ich biet Euch mein Wort!“ den Kampf um Harfages Erbe, um ein freies und starkes Land. Der Minnesalve wird Fürst und König. Olav ringt um die Einheit und Freiheit des Reiches, erlebte das ewige Widerpiel von Königswille und aristokratischem Widerstand, kämpfte und verlor sein Land an Knud den Großen. Gardareich ist seine Zuflucht, und wie ein Märchen begibt sich „in der Nacht die blauen Spätommers“ am Hofe König Janslavs Olavs Erinnerung an seine Jugendliebe und sein Verzicht. Noch einmal ruft ihn sein Land. Aber eben er es erreicht, fällt er im Kampf, und neben ihm fallen seine Stalmen. Auf dem Schlachtfeld von Stiklestad beginnt Olavs ewiges Königtum.

Der Kirche wird er, der dem weißen Christ folgte, zum Heiligen, seinem Reich zum nationalen Einiger, und seine Lieder klingen weiter. Jede Zeit verehrt ihn wie sie seiner als Vorbild und als Führer bedurfte. Bildwerk und Wortkunst sagen von dem Wikingerkönig, dem Stalmen-Olav, dem Heiligen oder dem Bauern-Olav, der Thors Nachfahre und Erbe ist. Im 15. Jahrhundert wird die Olavvorstellung geprägt nach dem Ideal der Ordensritterschaft und des freien Hanspatentums. Olavs Bild entsteht neu in Mythos und Kunstausdruck. Sein Name, sein Zeichen wird

zum Olavsglück auf allen Meeren. Der König und Stalve wird zum Olavsritter, seit der eigenwillige Berni Nolte den Ritter „zur großen Mittelfigur seiner Kunst machte“.

Aber unwandelbar im Wandel der Zeiten war Olavs Bild im Herzen seines Volkes. Er war heimlicher König auch als Fremde seine Krone trugen, und sein Gesetz galt immer für sein Land. Erst als Gustav Adolf zum Helden des Nordens wurde, vergaß man seinen, und es bedurfte der Befreiungstat von 1814, um Olavs Thron und Olavs Bild wieder aufzurichten. Und wieder sang ein Stalve von Olavs Taten und von Olavs bildendem Willen, Björnjon, Kämpfer für die Freiheit Norwegens und die Freiheit aller Völker.

Die Reichsmusiktage in Düsseldorf

Neben den drei Konzerten, die der dritte der Reichsmusiktage 1938 in Düsseldorf umfachte, wurde am Dienstag die Ausstellung „Entartete Musik“ im Kunstpalast eröffnet. Der Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters in Weimar, Reichskulturstaatsrat Staatsrat Dr. Ziegler, erklärte als Leiter der Ausstellung, es sei nicht der Sinn dieser Ausstellung, Attaden gegen einzelne Erzkünstler zu reiten oder gar deutschen Männern der Musik das Brotverdien ersehnen zu wollen. Vielmehr solle durch diese Lehrschau von der hohen Werte nationalsozialistischer Kulturpolitik aus auch in der Musik ein Schlüssel unter gewisse Entartungserscheinungen gezogen werden, die der Nationalsozialismus auf anderen kulturellen und politischen Gebieten längst überwunden habe.

Nach einer ausführlichen Abrechnung mit den kulturpöhlischen Tendenzen, die vor allem unter dem Einfluß des Judentums grauenvolle Zerküngen in Deutschland angerichtet haben, schloß Dr. Ziegler mit einem Bekenntnis zu der germanisch-deutschen Musik und ihren Großmeistern, die dem deutschen Volk und seiner Jugend auch weiterhin leuchtende Vorbilder sein sollen.

Auf einem Rundgang wurde dann die Ausstellung besichtigt. Sie zeigt eine Auswahl jener Scheingrößen, die in der Systemzeit sich als anmaßende Wortführer der deutschen Musik Geltung verschafft hatten. Das umfangreiche Bild- und dokumentarische Material wird ergänzt durch Schallplatten, die dem Besucher noch ein-

vollender der neuerhobenen Mythos war Fritjof Ransen, der die große Not der Nachkriegszeit linderte. Mit seinem Namen und seiner Tat wurde Olavs, des Heiligen, Bild und Vorbild für Europa bedeutsam.

Von dem also Wiedererwecken, von der Kraft der Erinnerung an sein mythisches ewiges Königstum erhofft Norwegen nach den Worten des schönen Vortrages Stütze für die bedrohte Stellung unserer Kultur, die von uns genommen wird, wenn wir uns nicht ständig in schöpferischer Wirksamkeit um sie mühen. Und der König, der das Olavsglück dem Glaubenden schenkt, mag wirklich dem norwegischen Volk und dem germanischen Kulturraum Vorbild und Symbol in schwanfender Zeit sein. Irmgard Thomas.

mal eine Vorstellung vom zersinkenden, regierenden und eiskalten Scheingeist jener „Musiker“ und ihrer Helfer vermitteln.

In den Konzerten des Dienstags wurden wieder mehreren tausend schaffenden Volksgenossen an der Stätte ihrer Arbeit, in der Waldszenenhalle der Rheinmetall-Vorlag-Orchester, vom NS-Reichsinfoniorchester unter Kapellmeister Erich Klotz ausgewählte Werke unterhaltender Art von Beethoven bis Richard Strauß geboten, während in einem Kammermusik- und Sinfonielkonzert am Nachmittag und Abend die zeitgenössischen Tonsetzer Boris Blacher, Hans Bullerian, Hans Chemin-Petit, Alfred Jmler, Josef Marx und Gerhart von Westerman zum Vortrag kamen. Neben dem Städtischen Orchester unter Hugo Balzer erteten die Solisten Walter Gieseling, Max Straub und das Hermann-Quartett den herzlichsten Dank der Hörer.

Neue Filme

Metropol

Der nackte Spah. Ein filmisches Wiedersehen mit Rotraud Richter ist immer ein erfrischendes und erfreuendes Erlebnis. Nun hat sie der Reihe ihrer prächtigen Gestaltungen eine neue hinzugefügt, das im Familienkreis als wahres Schrecknis gefürchtete und gescholtene Venchen, den tollkühnen Indianerhäuptling „Winnetou“. So sitzt sie in der ersten Szene im Kreis ihrer Jungsbande; ihr weißblonder Schopf leuchtet, in dem beweglichen Gesicht zeigt es von tollen Einfällen, in den Augen sprühen tausend Teufelchen. Sie macht einen Streich um den anderen, ist wenig beeindruckt

vom Jammern eines alten Lante und dem Janken einer spießigen Verwandtschaft, nicht im geringsten auch beeinflusst von dem plötzlichen Goldregen, der dem Bruder Albert, dem Straßenbahnführer und allen mehr oder minder Beteiligten den Kopf verdreht. Nein, sie entläßt sogar dieser unbehaglichen Sphäre trügerischen Reichtums, um bei einem kleinen wandernden Zirkus für sich und Luz, den Hund, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Und hier, bei ihrem Auftreten als „echtes“ Indianermädchen erweist sich, wie sehr Rotraud Richters die seltene Gabe der reinen grotesken Wirksamkeit besitzt, wie sie unbedürftig um Schönheitsschein nur zumisch sein kann. Ihr Zirkusgauspiel, das der kluge Regisseur Albert Herrmann so knapp und sicher zu einer glaubhaften Situation macht, endet schnell vor der Gewissheit, daß man sie in dem kleinen, brüchigen Zuhause nötiger hat als in der Arena. Denn der Bruder Albert, nun wieder arm und stellungslos, soll Vater werden. Und das so erwartete Kind, von Lenchen gärtlich mitbedacht, „der nackte Spah“ genannt, wird noch vor seinem Erscheinen in dieser Welt zum eigentlichen Retter der Familie. Lenchen von Sorge und Liebe für belagerten kleinen, nackten Spah erfüllt, wart einen lächeln Vorstoß in die Straßenbahnrektion, und im Gespräch mit dem Direktor ist sie nun wieder die so oft dargestellte Halbweibliche, die die einfachen Zusammenhänge des Lebens besser begreift als die Erwachlenen, die alles komplizieren. Da hat sie, obgleich noch im ungemittelten, eleganten Kleid, wieder den bitteren Mund, die Armutsaugen des Weikens vom Potsdamer Platz und die allzufrühe Lebenserfahrung, und „Winnetou“ ist mit einem Mal das Mädchen aus der engen Vorstadtstraße, die unvergleichliche Gestalt, die Rotraud Richter immer von neuem schafft. — Der Kreis um sie, Grett Theimer, Aribert Wlog, Margarethe Kupfer und Paul Westermeyer ist gleichfalls von wohlthuender Natürlichkeit. — Ein Kulturfilm der Reichspost, ein wichtiger Trüdfilm und die Wochenchau gehen voraus. Irmgard Thomas.

Hochschulnachrichten

Am 24. Mai begehrt der Kunsthistoriker Prof. Dr. Walter Bombe, der früher in Münster, Bonn und Köln einen Lehrauftrag vertrat, seinen 65. Geburtstag. Prof. Bombe ist Begründer und Herausgeber des Rost-Bombe-Archivs im Kunsthistorischen Institut Florenz, das eine Sammlung von 15 000 Urkunden über die italienische Kunst des Mittelalters und der Renaissance enthält.

Mit den Bonner Altersheiminassen nach Linz

3800 Jahre rollen durch den Westerwald. — Frohe Stunden im Lebensherbst

Seit Wochen hatten sich die Inassen des Wilhelm-Augusta-Stifts auf den Himmelfahrtstag gefreut. Nun standen gestern nachmittag die Wagen der Bonner Ortsgruppe des DAV. und ein Omnibus der Bonner Verkehrs-Gesellschaft zur Ausfahrt bereit. Ueber 40 Altersheiminassen waren nach altem, schönen Brauch wieder vom DAV. eingeladen worden, 3800 Jahre kletterten in die Kraftwagenstiege, und in langer Autokette gingen dann über Beuel und Niederdollendorf nach Oberpleis, hinein in den schönen Westerwald und wieder an die Ufer des Rheins zurück nach Linz.

Regenklar war die Luft, weit schweifte der Blick durch die Wagenfenster über die maitlich prangenden Fluren, über das junge Grün der Wälder. Die Sonne kroch hinter den Wolken hervor, die schiefersgedeckten Kirchtürme blühten auf im Licht, die roten Dordächer leuchteten. Und Linz, die bunte Stadt, erschien nun noch farbenfroher als sonst. Hier war die Kaffeetafel gedeckt, Schwarzbrot und Stollen, Butter, Aufschnitt und Gebäck gab's in hohen Bergen, guten Kaffee aus großen Kannen. Und so war denn für die wichtige Begrüßungsansprache unseres lieben Peter Gummersbach ein wirklich beaglicher Rahmen geschaffen.

Als Vertreter des verhinderten Gauführers des DAV., Bürgermeister Ebel-König, sandte herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für die Bonner Ortsgruppe, die ohne viel Aufhebens nun schon seit Jahren aus dem Geiste einer schönen und vorbildlichen sozialen Betreuung heraus ihre Altersheim- und Kriegsbeschädigtenfahrten veranstaltet. Für die frohen Stunden, die mit dieser Fahrt den Altersheiminassen bereitet wurden, dankte in ihrem Namen „Vater Thienen“, und Peter Gummersbach schloß sich mit Worten herzlichen Dankes an seine Kameraden für die Stellung der Wagen und die reichliche Bewirtung an.

Unter großem Hallo wurde dann im Garten die traditionelle Gruppenaufnahme gemacht. Weiter ging die Fahrt nach Königswinter, wo die Wagen noch einmal zu einem Schöppchen hielten. Dann rollten die 3800 Jahre wieder auf Bonn zu.



Die Bleibig-, Kitzig- und Neuzuläßigen werden zum Photographieren zurechtgerückt

Abseits vom Lärm des Lebens stehen die Bonner Altersheiminassen alle schon im Lebensherbst. Der DAV. hat ihn gestern durch einige Stunden des Frohsinns und der Freude besonnt.

Unter alten Soldaten

Die Kameradschaft ehem. Infanteristen
machte am Sonntag einen Ausflug ins Vorgebirge. In Nollendorf wurde die Mineralquelle besichtigt und ein frischer Trunk genommen. Dann feierte die Kompanie mit „Gefechtsbagage“ nach Bornheim in Marisch. Im „Jägerhof“ wurde gegessen und dann belagerte „Onkel Georg“ mit „brockigen“ Einflüssen die Gesellschaft aufs Beste auf. Der Marsch über Buchholz nach Ahrer war ebenfalls schön, er dot dem Auge einen weiten Blick über die fruchtbaren Gefilde des Vorgebirges. In der Ahrer „Rehre“ wurden vor dem Kaffee hitzere Wettrennen für jung und alt veranstaltet und süße Preise entgegen genommen. Dann ging wieder nach Nollendorf, wo das Abendbrot eingenommen wurde. Die Kameraden Robert Schmidt und Kämel brachten zünftige Vorträge, die Kamerad Müllermann auf dem Klavier begleitete. So vergingen die Stunden sehr schnell, bis die Kompanie wieder in die Quartiere rückte.

Wiedersehensfeier des Inf.-Inf.-Regts. 237 vom 2. bis 6. Juli in Koblenz

Heute sind die Regimenter 233-240 mit den zugehörigen Artillerie-, Pionier- und Verkehrstruppen im Verbande des Grünen Korps zusammengeschlossen, das durch die Kämpfe um Langemarck rühmlichst bekannt geworden ist. In diesen Formationen kehrt auch das in Trier aufgeschickte Inf.-Regt. 237. Wie die aktiven Truppen Regimenter 29, 69, 161, so feierte sich auch das Inf.-Regt. 237 hauptsächlich aus Kameraden des Rheinlandes zusammen. Seit 1930 in Trier hat seine Wiedersehensfeier ehem. 237er mehr stattgefunden. Jetzt ruft der Verband ehem. 237er seine Kameraden zu einem Regimentsfest vom 2.-6. Juli in Koblenz auf. Im Anschluß an das Regimentsfest soll vom 4. bis 6. Juli eine Wandernacht zu unseren Kampfplätzen um Langemarck und Perno und zum Besuche der Ehrenfriedhöfe unserer gefallenen Kameraden und der alten Quartiere durchgeführt werden. Auch Anachörte sind eingeladen. Meldungen zum Regimentsfest und zur Wandernacht sind bis 2. Juni an Heinrich Vöbbermann, Koblenz-Metternich, Trierer Str. 60, zu richten.

Deutscher Jäger- und Schützenfest in Dresden

Der 7. Bundestag des Deutschen Jägerbundes, verbunden mit dem traditionellen Bundesfesten, gemeinsam mit dem „Tag der Schwarzen Brigade Sachsen“ wird vom 27. bis

30. Mai in Dresden abgehalten werden. Die Veranstaltungen des Sonntags beginnen unter Beteiligung des Traditionsbataillons I (Jäger) — Inf.-Regt. 10 mit einer Gedenksfeier für die gefallenen Kameraden, bei der Reichstriegeführer E. Obergruppenführer und Generalmajor a. D. Reinhard das Wort nehmen wird.

Bundestag ehemaliger 256er in Dortmund

In der Zeit vom 11. bis 13. Juni findet in Dortmund die Bundestagung und Wiedersehensfeier der ehemaligen 256er in den Reinoldbus-Gaststätten statt. Auskunft erteilt das Fremdenverkehrs- und Werbeamt der Stadt Dortmund, Stadthaus.

Wiedersehensfeier der Maschinengewehr-Scharführer in Dortmund

Am 28. und 29. Mai findet in Dortmund eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen Maschinengewehr-Scharführer in Anwesenheit des letzten Kommandeurs sowie der ehemaligen Kompanieführer statt, die von der früheren Maschinengewehr-Scharführer-Abteilung 13 vorbereitet wird. Die Reichsbahn hat Sonntagstrafkarten in einem Umkreis von 100 km um Dortmund genehmigt.

Herzlichen Glückwunsch

Fräulein Christine Schumacher, Clemens-August-Str. 81, wird am morgigen Samstag 83 Jahre alt. Sie erfreut sich noch größter körperlicher und geistlicher Frische und unternahm noch in der vergangenen Woche allein eine Reise nach Dortmund, um an der Hochzeitsfeier eines Großneffen teilzunehmen. Fräulein Schumacher ist in weiten Kreisen als „Studentenmutter“ bekannt, da sie etwa 40 Jahre lang, zuletzt in ihrem Hause Alexanderstraße 5, eine Studentenpension betrieb. Die Jubilantin liebt noch täglich mit großem Interesse den General-Anzeiger.

Die Eheleute Michael Schliegen, Vorgebirgsstraße 11, feiern morgen das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Die Deutsche Arbeitsfront

Heute Freitag, 27. Mai, 20.15 Uhr, Betriebsobmannerschulung im Restaurant Röh, Eubendler Straße 43. Teilzunehmen haben: Betriebsobmänner, Betriebsfrauenwärtinnen und Werkführer der Erziehung Bonn-West. Redner: Va. Lech, Kreisobmann der DAF.

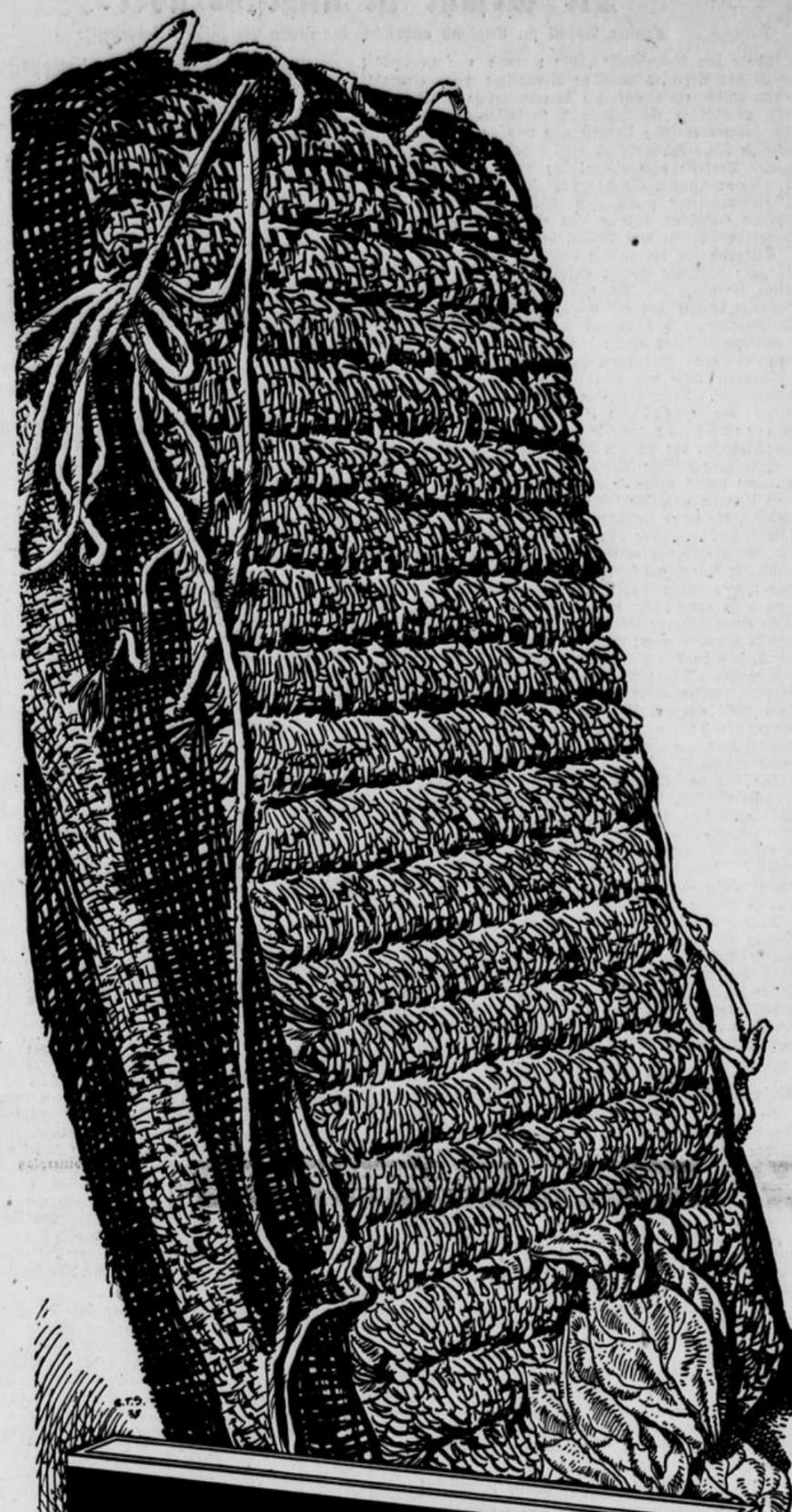
75 Jahre Kölner Domchor

Einer der bekanntesten Kirchenchöre des Rheinlandes, wohl der erste in der Erzdiözese, der Chor der Domkirche in Köln, kann in diesem Jahre sein 75jähriges Bestehen feiern. Mit dem Kölner Domchor eng verknüpft ist die kirchenmusikalische Entwicklung in der Erzdiözese und im Rheinland seit etwa einem Jahrhundert. Kardinal von Geißel berief im Jahre 1863 den damaligen Kaplan Friedrich Koenen, einen tüchtigen Musiker schon von Hause aus, und betraute ihn mit der Bildung eines Domchors. Kurzerhand löste er die alte Kölner Domkapelle, die seit Jahrhunderten auch im allgemeinen Musikleben der Stadt eine große Rolle gespielt hatte, auf. Im Zuge der Reorganisation der Kirchenmusik, die auf dem Kölner Konzil zu Beginn der 60er Jahre beschlossen worden war, übernahm auch in der Auffassung der Zeit lag, wurden der gregorianische Chorale und die Meisterwerke der klassischen Polyphonie zur Grundlage der kirchlichen Musikpflege. Die Instrumentalmusik verschwand aus den Gottesdiensten, und Carl Leibl, der Vater des berühmten Malers, seit Jahrzehnten Leiter der Kölner Domkapelle, legte nun den Taktstock in die Hände von Koenen. Der ging rüftig ans Werk und konnte bald mit seinem Chor vor die Öffentlichkeit treten. Der Kölner Domchor, wie er nun hieß, wurde beispielgebend für die weitere Entwicklung der gesamten Kirchenmusik in der Erzdiözese Köln. So konnte denn auch schon 1868 der Cäcilienverein der Erzdiözese Köln gegründet werden. Die weitere Entwicklung schuf dann zunächst den „Cäcilianismus“ und ließ ein Epigonentum entstehen, das bestrebt war, die Meisterwerke eines Palestrina und seiner Zeitgenossen formal zu erneuern. Wir wissen heute, daß man damals die Grenzen etwas engherzig festgelegt hat. Der Cäcilianismus geriet in einseitige Bahnen. Wenn es, zwar auch erst in den Jahren nach dem Kriege, dann doch eine Wandlung gegeben hat, so hat daran nicht zuletzt der Kölner Domchor hervorragenden Anteil. Er war es, der 1925 erstmalig in einem Pontificalamt eine Messe von Anton Bruckner sang und in der Folge sich mehr und mehr erfolgreich für das zeitgemäßere Schaffen einsetzte. Vom Kölner Domchor aus nahm die moderne Kirchenmusikbewegung ihren Fortgang. Sie wurde richtunggebend für das ganze Reich.

wurde Carl Cohen sein Nachfolger. Noch heute weilt Cohen als Senior des Kölner Domkapitels unter uns Lebenden. Mit seiner Wirksamkeit sind Glanzzeiten des Domchors untrennbar verbunden. Der „Speaker“, der berühmte englische Reisesänger, sollte schon zu Beginn unseres Jahrhunderts der Praxis des Domchors unter Cohen höchste Anerkennung. Der Domchor pflegte aber auch den Heimatgedanken. Bei der von Joh. Faßtenrath ins Leben gerufenen Kölner Blumenpfeifen war er ein ständiger und gern gesehener Gast. Als Nachfolger von Cohen hielt dann Johannes Schulte, ein Kölner, seinen Einzug als Domkapellmeister. Er, den bereits der grüne Rasen deckt, hat die schwere Aufgabe gehabt, den Domchor durch die Jahre und Kriege des Krieges zu führen. Ihm ist es zu verdanken, wenn in jener Zeit der Domchor nicht auch ein Opfer der Verhältnisse wurde. Gegenwärtig führt Johannes Mölbers die Sängerschaft des Domes. Er hat durch zahlreiche Aufführungen, durch erfolgreiche Konzertreisen, auch nach dem Ausland, den Ruf des Domchors erneut gefestigt und bestärkt. Ein Schüler von Franz Reles, dem „rheinischen Palestrina“, verfügt er neben vortrefflichen musikalischen Fähigkeiten auch über ein besonderes Organisations-talent. Es war die verdiente Anerkennung besonderer Leistungen, daß man Mölbers 1. Jt. auch zum Generalpräsidenten des Allgemeinen Cäcilien-Vereins für Deutschland, Österreich und die Schweiz wählte.

So darf der Kölner Domchor anlässlich seiner 75-Jahresfeier mit Stolz und Genugtuung auf seine Vergangenheit zurückblicken.

Haupttagung der Gesellschaft Deutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte vom 2. bis 4. Juni 1938 in Bonn
Vom 2. bis 4. Juni wird die Gesellschaft Deutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte in Bonn ihre diesjährige Tagung abhalten. Das Hauptthema betrifft die Frage: „Was muß der Hals-, Nasen- und Ohrenarzt von Stimms- und Sprachheilkunde wissen?“ (Referent: Prof. Dr. Rabdolescu, München). Dazu wird auch der Physiologe der Berliner Universität Prof. W. Trendelenburg einen Gastvortrag über stimmphysiologische Fragen halten. Ferner stehen 2 Hauptvorträge über „Die Bedeutung der erblichen Taubheit“ auf dem Programm. Hier wird neben Prof. Schwarz, Frankfurt, der den speziellen Teil behandelt, der Erborischer Prof. v. Vershuer, Frankfurt, einen Gastvortrag über die allgemeinen erbologischen Grundlagen halten. Die Tagung verspricht schon mit diesen Vorträgen viel Anregung, namentlich auch hinsichtlich der allgemeinen medizinischen Beziehungen zum Sonderfach.



ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach dem neuesten, völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal in den besten Sorten aus ausschließlich ohne Düngemittel angebauten Tabakpflanzen stammen aus folgenden Distrikten: Akkassar, Simorgi, Cubemim, Samoun.

Die Cigaretten sind Muster in den besten Fabrikations- und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die beste Qualität und den besten Geschmack aufweisen.

REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Doppelt
fermentiert
4,8

Die Gefahr ist nicht vorüber!

Erster Appell an England angefaßt der neuen tschechischen Uebergriffe

Unter der Ueberschrift „Wir warnen von neuem!“ weist der Berliner Börsische Beobachter noch einmal einbrüchlich ernst auf die hemmungslose Fortsetzung der unerhörten tschechischen Provokationen gegenüber der sudetendeutschen Bevölkerung und an der deutschen Grenze hin. Nachdrücklich richtet das Blatt angesichts dieser Vorfälle noch einmal die dringende Aufforderung an England, das sich so laut als „Friedensstifter“ preist, sich über die Tatsache der ersten Gefahren endlich aus eigener Anschauung zu unterrichten. In dem Artikel heißt es u. a.:

Während sich im ganzen deutschen Grenzgebiet kein einziger deutscher Soldat aufhält und sich auch gar keine Garnison befindet, nähern sich tschechische Truppenteile täglich bis auf wenige Meter der deutschen Reichsgrenze. Das Verhalten der Tschechen und die Schreihetze ihrer Presse der letzten 24 Stunden zeigt zugleich den praktischen Erfolg der englischen Bemühungen und den Wert amtlicher tschechischer Zusicherungen. Man empfindet allem Anschein nach in Prag die englische Haltung eher als eine Unterstützung und Rückendeckung als ein Zurückweichen der an den Tag gelegten Provokationen.

Eine halbamtliche Mitteilung der britischen Reutersagentur nennt neben Deutschland, Frankreich, Polen und Ungarn auch die Tschechoslowakei als eine der Mächte, die durch Zurückhaltung die Spannung erleichtert hätten. Der Mann des Foreign Office, der die Reutersmeldung verfaßt hat, hielt es aber anscheinend für schäuf, auch die Tschechen in dieser Liste der lobenswerten Nationen aufzuführen, damit Prag nun nicht etwa seinerseits einschnappe. — Die französische Havasagentur hint ihrer britischen Kollegin noch um 24 Stunden nach: Auch sie glaubt zu beruhigen dadurch, daß sie den französischen Zeitungslesern erzählt, die deutschen Truppen, die an der Grenze zusammengezogen worden waren, seien jetzt zurückgezogen worden. Mit anderen Worten — Havas wiederholt die unverschämte Lüge von deutschen Truppenbewegungen, die der ganzen Wäre erst den Charakter einer europäischen Krise gegeben hatte.

Die westliche Diplomatie hat ein solches Maß von Ungehörlichkeit, Blumpheit und Ahnungslosigkeit an den Tag gelegt, daß es töfischer zu einem offenen Konflikt gekommen wäre, wenn das Sudetendeutschum, die deutschen Grenzbehörden und Berlin gleichfalls den Kopf verloren hätten und sich ihrer Verantwortung ebensowenig bewußt gewesen wären wie jene patentierten Heuler des europäischen Friedens.

Über nochmals: Die Spannung ist nicht behoben, die Gefahr ist nicht vorüber! Wir wiederholen deshalb unsere Aufforderung, daß die Mächte — vor allem aber England, die sich in dieser Sache als Friedensstifter hüllen, schleunigst eine möglichst große Zahl von zuverlässigen Beobachtern in die Sudetenländer entsenden, um endlich aus eigener Anschauung die ganze Gefahr kennen zu lernen.

Kranke Gegenätze!

Eindeutige Feststellungen eines Reuters-Korrespondenten In einer längeren Meldung beschäftigt sich ein Reuters-Korrespondent mit der Lage in Deutschland und in der Tschechoslowakei; er kommt zu folgenden interessanten Feststellungen.

In Niederböhmen habe er „alles äußerst friedlich“ vorgefunden, ohne daß bis 50 Kilometer in deutsches Gebiet hinein auch nur ein Zeichen von Truppenbewegungen anzutreffen gewesen sei. Er habe mit vielen Nationalsozialisten gesprochen, die alle die Idee eines Krieges zurückgewiesen hätten. Sie alle seien davon überzeugt gewesen, daß der Führer keinen Krieg wünsche.

Auf tschechischer Seite der Grenze hingegen habe der Korrespondent eine gespanntere Atmosphäre angetroffen; die Hauptverkehrsstraßen seien versperrt gewesen und der Autoverkehr sei durch Sitzadassien umgeleitet worden. Überall hätten die Wagen die Hauptverkehrsstraßen verlassen und auf engen Landwegen durch dichten Wald weiterfahren müssen. Alle Brücken seien bewacht gewesen, jedoch sie in jedem Augenblick hätten gesprengt werden können. Eine Menge Soldaten sei zu sehen gewesen.

„Die abwartende Haltung keine Schwäche!“

Die italienische Presse warnt Prag Der römische Messaggero erklärt in einem bemerkenswerten Leitartikel, daß man, wie die Dinge heute liegen, nur hoffen könne, daß die Prager Regierung nicht den Langmut Deutschlands mißbraucht, und daß sie auf die bedenklichen Verletzungen der Reichsgrenze durch ihre Flieger verzichte. Wenn die Lage in der Tschechoslowakei vorläufig zu keiner Katastrophe geführt habe, wenn sie heute die Frage der Sudetendeutschen nach der Maßnahme der Prager Regierung, die die Sorge der europäischen Regierungen um den Frieden mißbrauchen zu wollen scheint, nicht ernstere Folgen gezeigt habe, so sei das aus schließlich die Verdienste Deutschlands, das im Bewußtsein seines guten Rechtes nichts versäumt habe, eine friedliche, wie gerechte Lösung des Problems der deutschen Minderheiten zu begünstigen, die seit 20 Jahren jeder Art von Uebergriffen und Demütigungen ausgeht sind. Es wäre aber ein großer Fehler, diese rein abwartende Haltung, die Deutschland im Hinblick auf ein friedliches Abkommen habe, als Schwäche auslegen zu wollen.

Polnische Erklärung über die Ränke Prags

Deutsche Truppenkonzentrationen erlunden In Zusammenhang mit den Gerüchten, die über die Auffassung Polens zum tschechischen Problem in den europäischen Hauptstädten in Umlauf gesetzt sind, nehmen die Warschauer politischen Kreise in folgender Erklärung Stellung:

In den Warschauer politischen Kreisen ist man im Zusammenhang mit den letzten Vorgängen der Auffassung, daß eine Konzentration deutscher Truppen an der tschechischen Grenze in den vergangenen Tagen nicht stattgefunden hat. Die Tschechoslowakei habe mit dieser Behauptung lediglich ihre eigenen militärischen Maßnahmen rechtfertigen und darüber hinaus auf Paris und London einwirken wollen, damit Frankreich und England ihrerseits auf Berlin einen entsprechenden Druck ausüben.

Die Tschechen hätten sich zur Mobilisierung entschlossen, so schreibt Express Borussia, nachdem sie erkannten, daß die Polizei und Gendarmerie nicht mehr die Lage beherrsche, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten zu können. Um diese Mobilisierung zu rechtfertigen, seien Gerüchte über deutsche Truppenkonzentrationen in den Grenzgebieten in die Welt gegangen. Zu diesen verlogenen und böswilligen Gerüchten stellt das polnische Blatt fest, daß sie von der französischen und englischen Diplomatie als Vorwand zu den bekannten Schritten in Berlin und Prag benutzt wurden, um auf diese Weise an Prestige zu gewinnen. Die Entschuldigend des Problems werde jedoch die innere Entwicklung in der Tschechoslowakei selber bringen.

Sudapek fordert völlige Umgestaltung

In Sudapek politischen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß trotz der von London und Paris behaupteten Entspannung in der tschechoslowakischen Krise tatsächlich die tieferliegenden und eigentlichen Ursachen der schweren in der Tschechoslowakei zutage tretenden Spannungen unverändert fortbeständen und die Lage nach wie vor als ernst und ungefaßt betrachtet werden müsse. Man macht darauf aufmerksam, daß bisher von tschechischer Seite noch nicht der geringste Schritt getan worden sei, um die immer enger werdenden Schiffsaisfragen der in der Tschechoslowakei lebenden Volksguppe einer Lösung zuzuführen. Man vertritt daher in Sudapek die Auffassung, daß, wenn nicht die unbedingt notwendig gewordene völlige Umgestaltung der Tschechoslowakei auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Volksguppen durchgeführt sei, von einer Beruhigung und Entspannung nicht die Rede sein könne.

Wieder Nichteinmischung, aber ohne Sowjetrußland

Beschlüsse zur Freiwilligenfrage — Grenzsperr vorläufig für 30 Tage

Unter dem Vorsitz von Lord Plymouth trat nach einer Pause von drei Wochen wieder der Nichteinmischungsausschuß zusammen, wobei Deutschland zum ersten Male von dem neuen Botschafter von Ditzgen vertreten wurde. Die Sitzung endete mit einer Einigung über den englischen Plan zur Lösung der Freiwilligenfrage und die im Laufe der letzten Woche von mehreren anderen Mächten gestellten Zusatzanträge. Gewisse Einwendungen gegen diese Zusatzanträge, die von Deutschland, Italien und Frankreich vorgebracht worden waren, wurden berücksichtigt und die vier Westmächte erreichten verhältnismäßig schnell eine Verständigung über die noch offenen Fragen.

Im Gegensatz hierzu trieb der sowjetrussische Geschäftsträger Kagan in Abwesenheit des Botschafters Maßf wieder dauernd Obstruktion und mußte von Lord Plymouth wiederholt zur Ordnung gerufen werden. Schließlich erklärte Kagan, seine Regierung könne den Plan unter keinen Umständen annehmen, sobald sich die Einigung auf die vier Westmächte beschränkt.

Die Grundlage des Planes ist die Entsendung von zwei aus drei Neutralen bestehenden Ausschüssen nach Spanien, denen die Aufgabe zufällt, die Zahl der auf beiden Seiten kämpfenden Freiwilligen festzustellen. Diese Freiwilligen werden in vier Kategorien eingeteilt: Infanterie, Luftwaffe, Marine und Zivillisten. Als Grundhelfe für die Ausmerzung der Freiwilligen wurde die Zahl 10 000 beibehalten. Diese Ziffer wurde auch von dem sowjetrussischen Vertreter angenommen.

Botschafter von Madrasen bei Graf Ciano

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den deutschen Botschafter von Madrasen empfangen. Die amtliche Mitteilung wird von der römischen Abendpresse an bevorzugter Stelle veröffentlicht. In Bezug auf die tschechoslowakische Krise wird dabei vor allem auf die französischen Manöver hingewiesen und mit aller Entschiedenheit betont, daß das tschechische Italien seine auf den Frieden und die Gerechtigkeit abzielenden Richtlinien, die nichts mit dem Versailles Vertrag gemein haben, erneut beständige, worüber sich auch Frankreich klar sein sollte, das sich gegenüber der italienischen Haltung keiner falschen Selbsttäuschung hingeben sollte.

Tschechoslowakische Gesandte bei Dr. Hodza Ministerpräsident Hodza empfing gestern vormittag den tschechoslowakischen Gesandten in Paris, Dr. Dusik, der ihn über die Ansichten der französischen Regierung unterrichtete. Nachmittags empfing Dr. Hodza auch den tschechoslowakischen Gesandten in London, Masaryk.

Die Gemeindevahlen am 29. Mai

Für den kommenden Sonntag sind in 2480 Gemeinden der Tschechei, davon 687 sudetendeutschen Orten, Gemeindevahlen ausgehoben. In solchen Orten, vor allem in kleineren Gemeinden, in denen sich die Parteien auf eine gemeinsame Liste geeinigt haben oder nur eine einzige Partei kandidiert, ist eine Wahl nicht notwendig. Das letztere ist auch in zahlreichen sudetendeutschen Orten der Fall, wo ausschließlich die Sudetendeutsche Partei kandidiert. Von den 2480 Gemeinden liegen 1660 in Böhmen, 740 in Mähren-Schlesien, 22 in der Slowakei und 58 in Karpathenrußland.

Kampf gegen das Fremdwort?

Von Kurt Rahmann, Kulturkreis der SA

Der Kampf gegen das Fremdwort wird in Deutschland schon fast seit dreihundert Jahren geführt. Aber immer wieder gibt es Zeitabschnitte einer Fremdtümelei, in denen das Unkraut in der deutschen Sprache allzu üppig wuchert. — Gewiß gibt es Fremdwörter, zumal im Bereiche der Wissenschaft, die nicht zu entbehren sind, und gewiß gibt es gezielte Fremdwörter, wie etwa „Nation“ eines ist, vor denen jede Sprachreinigung halt machen muß. Ganz gewiß dürfen wir nun, ähnlich den Bilderstürmern, auch nicht „Sprachstürmer“ werden und in unfruchtbarem Eifer in jedem Worte unseres Sprachschates den Pferdefuß in Gestalt eines fremden Wortstammes suchen! Das deutsche Volk hat in den zwei Jahrtausenden seiner Geschichte manchen ursprünglich fremden Wortstamm in seine Sprache übernommen, der heute längst vollständig eingebürgert ist. Nur aus sprachkundlichem Erkenntnisdrang, um Wesen und Wirken der lebendigen Sprache überhaupt begreifen zu lernen, versuchen wir, den sprachlichen Entwicklungen und Wandlungen nachzuspüren, nicht zum wenigsten auch der oft auffallendsten geschichtlichen, volks- und erdtunlichen Erkenntnisse wegen. Aber wir dürfen bei solchem Bemühen nie vergessen, daß es zum Besen einer lebendigen Sprache gehört und geradezu ein Beweis für die unverbrauchte Lebenskraft einer Sprache ist, auch Anregungen von jenseits der eigenen Volksgrenzen aufzunehmen und sich dienstbar machen zu können.

Gefährlich ist das Fremdwort, das die eigene Sprache wirklich überfremdet, das nicht nur ungesund und unnütz ist, sondern das schweren Schaden dadurch anrichtet, daß es die deutsche Muttersprache engt, zurückdrängt und die Sprache in ihrem künftigen Bestehen, sich lebendig weiter zu entwickeln, abtumpft. Zugunsten des Fremdworts weicht die Muttersprache zurück und gibt altes Sprachgut auf! Damit wird aber eine wesentliche Quelle des Artgefühls und des völk-

Luftrückungsaussprache im Unterhaus

Chamberlain legt sich durch

In der Luftrückungsaussprache im englischen Unterhaus lehnte Ministerpräsident Chamberlain die von der Opposition geforderten Untersuchungen energisch ab, wobei er deren Antrag als Mißtrauensantrag bezeichnete. Auch die Schaffung eines Munitionsministeriums lehnte Chamberlain ab. Er führte dabei u. a. aus: „Ich mißbillige aufs äußerste, daß man ständig ein besonderes Land für den Vergleich unserer Luftkräfte auslucht. Ich denke, das ist nicht notwendig, weil wir nach allgemeiner Grundsätze zu arbeiten haben, und ich bevorzuge eine allgemeine Feststellung, die nicht in irgendeiner Form als Herausforderung für irgendeinen anderen angesehen werden kann.“ Es kam dann zu einem interessanten Zwischenfall, als der unabhängige Labour-Abgeordnete Maxton einwarf, Moore sehe Deutschland nicht als Feind an. Ein Teil der konservativen Presse habe aber einen anderen Standpunkt eingenommen. Darauf erwiderte Moore: „Die Presse ist unsere größte Gefahr!“

Sie haben für Sudetendeutschland

Kreuzer über dem Egerland — Hoffmann und Böhm beigefügt

In tiefer Trauer und stummer Erbitterung trug am Mittwoch das Sudetendeutschum seine Blutzweigen Niklas Hoffmann und Georg Böhm zu Grabe, die den Regeln tschechischer Soldateska zum Opfer fielen. Die Bevölkerung des Egerlandes nahm von ihnen in wahrhaft erschütternder Weise Abschied. Um 11 Uhr erfolgte die Einsegnung der Leichen in der Friedhofshalle in Eger. Unter den Trauergästen aus Prag befand sich auch der deutsche Militärattaché Oberst Toussaint in Begleitung des deutschen Luftattachés Major Wrike mit den Krängen des Führers und Reichsanführers für die Erschossenen. Nach der Einsegnung der beiden Toten bewegte sich der Trauerzug, an der Spitze die beiden Kränge des Führers, zum Marktplatz. Hier sprachen Senator Prognor, Abgeordneter Frank und Konrad Heinlein, der zu den Toten gewandt sagte: „Ich komme zu euch, um im Namen aller Kameraden und Kameradinnen und im Namen des Sudetendeutschtums euch unsere letzten Grüße zu übermitteln. Schändlich traf euch das tödliche Blei. Erschüttert und guttiefst aufgerüttelt sind wir und sind alle Deutschen, wo immer sie leben. Euer Opfer soll uns eine feste und stille Mahnung sein. So nehmen wir von euch Toten Abschied.“

Zum Gruß senkten sich alle Fahnen der Partei. Sodann legten Oberst Toussaint und Major Wride im Auftrag des Führers und Reichsanführers Kränge Adolf Hitler an den Särgen der beiden Toten nieder. Mit dem Lied vom guten Kameraden fand die Trauerfeier auf dem Marktplatz in Eger ihr Ende. Durch ein dichtes Spalier von Volksgenossen erfolgte dann die Ueberführung der Leichen in ihre Heimatorte nach Ober-Lohma und Boslau.

Zu den Feierlichkeiten waren 39 Berichterstatter von auswärts — unter ihnen Wazbrie von der Daily Mail — eingetroffen. Sie hatten Gelegenheit, die beherrschte Haltung der Sudetendeutschen, von denen viele Jährtausende in Eger zusammengekört waren, zu beobachten. Die Empörung wegen des Todes der schuldlosen Opfer war einer feierlich ernstern Stimmung gewichen.

Berichtigung des tschechischen Wahlterrors

Trauerfahnen für die Opfer von Eger heruntergeholt In Komotau, wo die Wahlen noch ausstehen, sind sämtliche Wahlplakate der Sudetendeutschen Partei von tschechischen Soldaten, Gendarmeriebeamten und Zivillisten abgerissen worden. In mehreren Fällen wurden die Plakatschläge der Sudetendeutschen Partei in üblester Weise besudelt und in den Schmutz getreten. In Dug, Sobositz und Brud mußten die schwarzen Trauerfahnen, die anlässlich der Beisetzungsfeierlichkeiten für die beiden ermordeten Sudetendeutschen in Eger von der deutschen Bevölkerung gehißt worden waren, eingezogen werden.

Auch diese Vorfälle sind ein erneuter Beweis, daß die Behörden in immer brutalerer Art und Weise gegen die sudetendeutsche Bevölkerung vorgehen und mit aller Gewalt versuchen, die eiserne Disziplin der Deutschen zu durchbrechen und erneut zu provozieren.

Prags tschechwütige Soldateska

Schüsse gegen sudetendeutsche Ordner ohne Warnung In der Tschechoslowakei ist es erneut zu einem Zwischenfall gekommen, der — wie in zahlreichen anderen Fällen — von tschechischen Soldaten verschuldet worden ist und der schwere Folgen hätte haben können. In Eibogen befanden sich drei Ordner der Sudetendeutschen Partei, die in der Bezirksstelle Dienst versehen hatten, auf dem Heimwege. Um etwa 1 Uhr näherten sie sich der Johannesbrücke. Kurz bevor sie die Brücke betraten, bemerkten sie einige Soldaten, die offenbar die Brücke bewachten.

In der nächsten Stelle wurde plötzlich das Reperieren eines Gewehres hörbar, ohne daß vorher von den Soldaten ein Zuruf erfolgt wäre. Die drei Ordner machten daraufhin fecht und begaben sich in schneller Gangart wieder in die Stadt zurück. Der Soldat, der reperiert hatte, sandte ihnen dabei drei bis vier Schüsse nach, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Einschläge der Geschosse sind noch an den Mauern erkennbar. Die drei Ordner begaben sich sofort auf die Bezirksleitung, die unverzüglich den Vorfall bei der Polizei meldete. Ferner wurde noch in der Nacht der Kreisleiter Abgeordneter Wolfner in Karlsbad verständigt. Nach Tagesanbruch erhob die Bezirksbehörde der SDP Protest bei der tschechischen Bezirksbehörde. Der Protest wurde dort in der üblichen Weise lediglich „zur Kenntnis“ genommen.

In dem Augenblick, in dem die beiden Ausschüsse spanischen Boden betreten, wird die Landkontrolle, verbunden mit einer verstärkten See- bzw. Hafenskontrolle, wieder durchgeführt. Praktisch bedeutet das die Schließung der spanisch-portugiesischen und der spanisch-französischen Grenze. Die Schließung der Pyrenäengrenze soll vorläufig nur 30 Tage oder — falls technische Schwierigkeiten eintreten — 40 Tage dauern. Falls bis zu diesem Zeitpunkt nicht die Abfederung der Freiwilligen in Angriff genommen ist, behält sich die französische Regierung das Recht vor, die Pyrenäengrenze wieder zu öffnen.

Weitere Fortschritte an der Teruel-Front

Die Streitkräfte des Generals Barcia setzten den Vormarsch im Gebirge östlich von Teruel fort. Infolge der Besserung des Wetters konnte die Fliegergruppe voll zum Einsatz gebracht werden. Die nationalen Truppen gingen in Richtung der Straße Teruel-Sagunt, die bereits unter Artilleriefeuer liegt, weiter vor. Von der Katalonien-Front wird gemeldet, daß die feindlichen Angriffe bei Tremp sehr schwach wurden.

600 verwundete Italiener aus Spanien zurückgeführt An Bord des italienischen Lazarettsschiffes Aquileja sind 600 verwundete italienische Spanien-Freiwillige, darunter 500 von den Divisionen Rittino und „23. März“ und den Sturmtruppen Schwarze Felde und Blaue Felde in die Heimat zurückgeführt.

Wieder schwere Zusammenstöße zwischen Juden und Arabern

Zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen Freischärlern und einer Patrouille des Hilspolizei kam es auf der Straße Hebron-Beerseba. Die Hilspolizisten verwundeten zwei Tote und mußten auch ihre Waffen zurücklassen. Die Angreifer haben scheinbar keine Verluste erlitten. Am Judenviertel Haifa schossen die Juden drei Araber nieder, wozon zwei getötet und einer verwundet wurde. Auf der Straße Jerusalem-Jaffa wurde ein jüdisches Auto beschossen. Die Polizei, die den Juden zu Hilfe kam, konnte einen der arabischen Angreifer verunwet gefangennehmen.

Schwere Streikunruhen in Jamaica

In Kingston auf Jamaica sind schwere Unruhen ausgebrochen. Dabei wurde der englische Kreuzer Hoar nach Kingston beordert. Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden in Kingston wurden zwei Personen getötet. Die Polizei eröffnete das Feuer, um eine Straße von Demonstranten zu säubern. Dabei wurden eine alte Frau und ihr Sohn, die an den Demonstrationen nicht beteiligt waren, tödlich getroffen.

Kaizung vom SD-Zug Berlin-Hamburg zertrümmert

Ein Hamburger Lastzug, der mit schweren Maschinen teilen nach Berlin unterwegs war, durchbrach kurz bei Preilzer zwischen Boitzenburg und Hagenow Land infolge Veragens der Bremsen die bereits geschlossene Schranke der Fernstraße Berlin-Hamburg und wurde von dem aus Berlin kommenden SD-Zug 28 erfasst und vollkommen zerstört. Der Fahrer des Lastzuges hatte sich durch Abspringen in Sicherheit bringen können.

eigenen Volkes, nicht einmal den „proletarischen Bruder“ verstehen konnte, weil er eine andere Sprache sprach!

Wenn aber die Sprache eines Volkes sich zu spalten beginnt in eine fremdtümliche „Gebildetensprache“ und in die einfache Sprache der „gewöhnlichen Leute“, dann vermag diese Sünde wider den Geist und die Bestimmung der Sprache — wider die Sprache, die doch die Gemeinschaft des Volkes fest verbinden und jederzeit diese untrennbare Verbundenheit bekräftigen soll! — das Volk zu spalten, Klüfte aufzuzeihen und einem brudermörderischen Klassenkampf den Boden zu bereiten. Darum dürfen wir eine übertriebene sprachliche Fremdtümelei mit dem Anspruch der „Gebildeten“ gar nicht dulden — um der Volksgemeinschaft willen!

Wie kommt es denn, daß in echter Dichtung so gut wie gar keine Fremdwörter zu finden sind? Das kommt eben daher, daß Dichtung im höchsten Sinne eine Offenbarung der ewigen deutschen Seele ist. Solcher Offenbarung ist nur die edelste Form angemessen — die deutsche Seele vermag sich nur in deutscher Sprache zu offenbaren!

Gewiß, wir sind eben noch alle, die einen mehr und die anderen weniger! und eine allgemeine Bewegung des erwachenden Sprachgeföhls und der neuen Sprachgesinnung kann nicht als Selbstzweck, ohne einen allgemeinerständlichen Sinn begründet werden, sondern eine Bewegung, wie wir sie wünschen, kann nur Erfolg haben, wenn wir alle verstehen, daß die Bestimmung auf unsere Sprache ein Teil der großen völkischen Bestimmung unserer Zeit ist! Wir müssen erkennen, daß die nationalsozialistische Bewegung, die in der tiefsten Bestimmung auf die Werte unseres Blutes, unserer Art und unseres Volkstums, unsterblich völkischen Sein eine neue zeitüberdauernde Grundlage geschaffen hat, sich auf allen Gebieten unseres völkischen Lebens erfüllen muß — und nicht zuletzt auf dem wichtigen Gebiete der Sprache! In diesem Sinne muß der Kampf gegen sprachliche Fremdtümelei, gegen das Fremdwort geführt werden!

Familienunterstützungs-Richtlinien für Angehörige von Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstpflichtigen

Mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht und der Umwandlung des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Arbeitsdienstpflicht erwuchs zwangsläufig die Verpflichtung, den Angehörigen der Einberufenen in wirtschaftlicher Hinsicht beizustehen.

des Einberufenen. Die Familienunterstützung wird mindestens für einen halben Monat im voraus gezahlt. Sie wird neu festgesetzt, wenn Veränderungen in den Verhältnissen eintreten.

Die zur Durchführung der Familienunterstützungsverordnung ergangenen Vorschriften gliedern sich in verschiedene Abschnitte, die den Personenteil, die Zuständigkeit und das Verfahren, sowie Voraussetzungen, Art und Maß der Unterstützung behandeln.

Herauszuheben ist zunächst, daß die Familienunterstützung nur für die Dauer der aktiven — zweijährigen — Wehrdienstpflicht und der halbjährigen Arbeitsdienstpflicht gewährt wird, und zwar bei den Freiwilligen und bei den Eingezogenen.

Unterstützungsberechtigt ist, wer den notwendigen Lebensbedarf nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhält.

Unterstützungsberechtigt sind von den Angehörigen des Einberufenen die Ehefrau, ferner die schuldlos geschiedene Ehefrau, der der Einberufene nach § 1578 des Bürgerlichen Gesetzbuches Unterhalt zu gewähren verpflichtet ist, sowie die ehelichen Kinder.

Für die Bemessung des notwendigen Lebensunterhalts sind Richtsätze festzusetzen. Für den Stadtkreis Bonn sind für die Unterstützungsberechtigten folgende Richtsätze festgesetzt worden: Ehefrau, Vater oder Mutter des Einberufenen monatlich 42,50 Mark.

Die Gewährung der Familienunterstützung ist von der Stellung eines Antrages abhängig. Dieser kann von dem Einberufenen oder von dem Unterstützungsberechtigten mündlich oder schriftlich gestellt werden.

Neben diesen Sätzen werden Mietbeihilfen gewährt, soweit der im Richtsatz enthaltene Anteil für Unterkunft (das ist in jedem Falle ein Viertel vorstehender Richtsätze) zur Deckung des berechtigten Wohnbedarfs nicht ausreicht.

Die Gewährung der Familienunterstützung ist von der Stellung eines Antrages abhängig. Dieser kann von dem Einberufenen oder von dem Unterstützungsberechtigten mündlich oder schriftlich gestellt werden.

des Reichsverordnungsorgans, die Führerhundzulage, die Verköstigungszulage nach §§ 11, und 32 des Offizierspensionsgesetzes, Beihilfen an Kriegsteilnehmer nach dem Gesetz vom 22. Mai 1895 und vom 19. Mai 1913, Unterhaltungen der Veteranen und ihrer Hinterbliebenen aus dem im Haushalt des Reichsministers der Finanzen zu Bewilligungen aller Art vorgesehenen Reichsmitteln (Dispositionsfonds), Ehrensolde und Ehrenzulagen der Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, Ehrensolde und Ehrenunterstützungen der NSDAP, die Leistungen der Wochenhilfe und der Familienwochenhilfe, das Pflegegeld der Unfallversicherung, das Aufwertungseinkommen und die Vorzugsrente nach Maßgabe des § 84 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 und des § 26 des Gesetzes über die Abfindung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925, der infolge Verzichts auf das Auslösungsrecht gewährte Mehrbetrag der Vorzugsrente (§ 20 Abs. 2 des Gesetzes über die Abfindung öffentlicher Anleihen), Aufwandsentschädigungen, die für die Ausübung öffentlicher Ehrenämter gewährt werden, soweit sie die tatsächlichen Mehraufwendungen nicht übersteigen, Zuwendungen, die die freie Wohlfahrtspflege oder ein Dritter zur Ergänzung der Familienunterstützung gewährt, ohne dazu eine rechtliche oder eine sittliche Pflicht zu haben.

Die Punkte 3 bis 5 (Beschädigungsrente — Führerhundzulage) gelten entsprechend, soweit in anderen Versorgungsgesetzen gleichartige Bezüge vorgesehen sind. Als Zuwendung, die hiernach nicht angerechnet wird, ist der Betrag anzusehen, der zwischen dem Familienunterstützungssatz und der freiwilligen Zuwendung minus 24 Reichsmark ersparter Eigenbedarf liegt. Die

Familienunterstützungsverordnung sieht ferner vor, daß Mitglieder einer Familiengemeinschaft (Haushaltsgemeinschaft) für einander einzustehen sollen, sie sollen ihre Mittel und Kräfte im Rahmen des ihnen Zumutbaren zur Deckung des notwendigen Lebensbedarfs der Familie zur Verfügung stellen, auch soweit sie nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts nicht verpflichtet sind, Unterhalt zu gewähren. Bei Bemessung der Unterstützung ist der so gewährte Unterhalt zu berücksichtigen.

- Schuh- und Meldehund-Prüfung in Bonn-Süd
Die Fachgruppe Bonn-Süd hielt ihre erste Schuh- und Meldehund-Prüfung ab. Das Ergebnis der Prüfung lautet:
1. Besta von der Neumannsstraße. Besther und Führer: Johann Thiele, Godesberg 4. Prädikat „Sehr gut“, 92 Punkte.
2. Adra vom Mischgraben. Besther und Führer: Martin Kessel, Godesberg 4. Prädikat „Gut“, 87 Punkte.
3. Alisa vom Bundenberg. Besther: Urban Lemmen, Führer: Willy Blauen, Bonn-Süd. Prädikat „Befriedigend“, 87 Punkte.
4. Curt vom Arieboogen. Besther: Fölscher, Führer: Peter Kessel, Godesberg bei Bonn. Prädikat „Befriedigend“, 76 Punkte.
5. Arno von Haus Galla. Besther und Führer: Toni Seigenscheidt, Oberalfel. Prädikat „Befriedigend“, 74 Punkte.
Meldehund, Stufe 1. „Zuf“. Besther: Ant. Reat. 60, Jersich. Führer: Peter Wiedels, Bonn-Süd. Prädikat „Befriedigend“, 76 Punkte.
2. Solo vom Mischgraben. Besther und Führer: Matthias Zung, Godesberg. Prädikat „Befriedigend“, 73 Punkte.

Der deutsche Grundstücksmarkt im Jahre 1937

Von der Bonner Fachgruppe der Grundstücks- und Hypothekensachverständigen

Das Jahr 1937 stand im Zeichen eines lebhaften Verkehrs. Wenn trotzdem die Umsatztätigkeit, mit wenigen Ausnahmen, nicht der herrschenden Belebung des Marktes entsprach, so ist dies zum Teil auf den Mangel an Grundstücken besonders mittlerer Preislage zurückzuführen. Beim Markt der Zinshäuser bevorzugte der größte Teil der Käufer nach wie vor solides Häusermaterial mit mittleren Wohnungen.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Geschäftsberichte der Hypothekensachverständigen 1937. Den Instituten sind neue Emissionen kaum genehmigt worden, es sei denn zu Umschuldungen; die Ausleihungen dagegen sind nicht zurückgegangen, sondern sogar gestiegen. Der Umlauf an 4-Prozentigen Pfandbriefen konnte nicht unbeträchtlich trotz der Sperre ausgedehnt werden. Dies lag in der Hauptache daran, daß von den Instituten bereits aus dem Verkehr geogene Pfandbriefe wieder in den Verkehr gesetzt wurden.

Die Lage auf dem landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt gestaltete sich so, daß auch das Jahr 1937 im Zeichen einer zunehmenden Nachfrage stand, während das Angebot an brauchbaren Objekten nach mehr nachließ. Auf dem Wohnungsmarkt war große Nachfrage nach Klein- und Mittelwohnungen, während im allgemeinen größere Wohnungen nur schwerer vermittelbar waren.

Markt in Schleiden

Der Arem-, Rindvieh- und Schweinemarkt war schwach besucht, aber ziemlich gut besucht. Aufgetrieben waren 12 Ochsen, 6 Kühe und 9 Kinder, sowie 5 Lämmer und 47 Ferkel. Es folgten: Ausgewachsene abganzelte Gepanncornen, 1000 bis 1200, mittlere Gepanncornen 700-900 RM die Kopf; hochtragende Rinde 420-480, milchgebende Rinde 350-450, 1½-2 Jahre alte Rinder 180-280, Kälber 40-60, Ferkel pro Woche 4,20-5,00 RM das Stück. Auftrieb schwach, Handel klein. Vreite etwas gefallen, Absatz beim Rindvieh gering. Bei den Schweinen trotz der hohen Preise recht gut. Teil nächste Rindvieh- und Schweinemarkt ist am 12. Juli 1938.

Kennzahl der Großhandelspreise

Die Kennzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 18. Mai auf 105,4 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,5) wenig verändert. Die Kennzahl der Hauptgruppen lautet: Karaffstoffe 105,8 (unverändert), Kolonialwaren 89,7 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,5 (minus 0,2 Prozent) und industrielle Fertigerwaren 125,9 (unverändert).

Das Sechswochenamt für unseren lieben Vater Herrn Josef Isbach findet statt am Samstag, dem 28. Mai 1938, morgens 8 Uhr, in der St. Marienkirche. In Namen der Hinterbliebenen: Josef Isbach.

Das Sechswochenamt für meine liebe Gattin, unsere unvergessliche Mutter, Frau Katharina Auo geb. Schneider findet morgen Samstag, 9 Uhr, in der Münsterkirche statt. Familie Adolf Auo Poststraße 12.

Das erste Jahrgedächtnis für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater Herrn Heinrich Klein findet Samstag, den 28. Mai 1938, morgens 1/9 Uhr, in der St. Remigiuskirche statt, wozu freundlichst einladen Frau Wwe. Heinrich Klein und Kinder.

Heuböcke Tomatenstöcke Wilh. Streck, Bonn

Meine Füße tun mir weh!

Schwaepe

Dauerwellen L. Eulen, Bonn

Vossler

Erweckungsmittel

Bluse von Gentrup. Eine Bluse die ist lustig - eine Bluse die ist schön. So nett, so jugendlich wirkt eine hübsche Bluse von Gentrup. Auf einen Sportrock - so eine Bluse - eins, zwei, drei - die Dame ist fesch angezogen. Und dabei kostet das bei Gentrup garnicht viel und die Auswahl ist, wie immer, ganz groß. Gentrup Bonn Wenzelgasse - Bonngasse

Evangelische Kirche, Bad Godesberg Musikalische Feierstunde

Bekanntmachung

Bekanntmachung! eine öffentliche Versteigerung von Fundstücken

Neueröffnung eines Kneipp-Bades!

Schick, Bad Godesberg Poststraße 5.

Herren- und Damenbekleidung

Elektro Gnadenthür

Ohne Sonne innerhalb 20 Minuten ein schön gebräuntes Aussehen

Vitalis-Creme

Freut Euch!

Wohlgeschmecktes

METROPOL

Woche des Lachens!

ROTRAUT RICHTER

Die kesse „Görs“ aus „Krach im Hinterhaus“ jetzt als „Lenchen“ der Schrecken der Familie, in dem neuen Bombenlustspiel:



Der nackte Spatz

In weiteren Hauptrollen:
Gretel Theimer
Aribert Mog
Heinz Salfner, Margarete Kupfer, Paul Westormeier
Regie: Albert Hörmann — Musik: Eduard Küncke
Dieses neue Rotraut-Richter-Lustspiel verschafft Ihnen Stunden köstlicher Unterhaltung
Wege in die Welt, Kulturfilm
Fox-Wochenschau
Aufführungen: 3.30 5.45 8.00 Uhr

BONNER STADTTHEATER

Freitag 27. Öffentl. Vorstellung (Keine Platzmiete): Einmaliges Tanzgastspiel der Solo-Tanzgruppe des Ballets vom Deutschen Opernhaus Berlin; Geschwister Hönner und Daisy Spies, Liselotte Köster, Holf Arco, Werner Stammer, Musikalische Leitung: Leo Spies. Preise: 4.50, 3.70, 3.50, 3.25, 2.50, 1.50, 1.—, 0.50, A. 3.00, E. 2.30. Vorverkauf für Platzmiete: Samstag und Sonntag, für die übrigen Theaterbesucher: ab Montag.

MENSA

Lennéstrasse

Samstag 8.10 Sonntag 8.10 Montag 8.10

Adolf Wohlbrück

in der besondern Ufa-Operette

Zigeunerbaron

von Joh. Strauß

mit Fritz Kampers
Hansi Knotek — Rud. Platte

Ein Augen- u. Ohrenschmaus für jeden Mann

Großes Beiprogramm

Sonntag 3 Uhr (5 große Jugendvorstellung.)

U

Ruf 8989

Poppelsdorf, Klem. Aug.-Str. 34

Täglich ab 4.15 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

Der neue Ondra-Lamac-Film der Ufa Mit **Anny Ondra** herzhafte Lachen ist noch nie eine verlorene Stunde gewesen!

Anny Ondra

in

Vor Liebe wird gewarnt!

Ein ausgezeichnetes Beiprogramm

Kulturfilm Wochenschau

Ein Programm, welches Sie restlos entzücken wird!

CORSO-

Lichtspiele Bonn-Süd

Telefon 7195

Ab heute Freitag:

Georg Alexander
Lucie Englisch

in dem Großlustspiel

Eine Nacht mit Hindernissen

Berchtesgaden im Winter (Kulturfilm)
Lustspiel Ufa-Wochenschau

Aufführungzeiten:
Wochentags abends 8.10 Uhr
Sonntags 3, 5 und 8.10 Uhr

In Vorbereitung: Jäger von Fall
Urwaldhölle

Zwei, die Sie immer gern sehen:

JENNY JUGO GUSTAV FRÖHLICH



Die kleine und die große Liebe

Rudi Godden, Gustav Waldau, Arib. Wäscher
Maria Koppenhöfer, Erika von Thellmann

Ein reizvolles, zauberhaftes und charmantes Liebesmärchen zweier Menschen unserer Tage. Ein interessantes Milieu — Zwischen Himmel und Erde — d. h. in dem fliegenden Hotel der Luft Hansa „Der große Dessauer“ entwickelt sich die romantische Spielhandlung dieses großartigen Tobisfilms. Szenen, Scherz steht neben Ernst, echtes Gefühl und die Leidenschaft des menschlichen Herzens, erklingen aus jedem Bild. Der unnaehmliche Charm Jenny Jugos, ihre ausgelassene Drolerie, der Zauber ihrer Persönlichkeit, feiern hier neue Triumphe. Durch sein Thema, seine Gestaltung, sein neues Milieu ist dieser Film einmal etwas ganz Besonderes!

Vorprogramm: *Reise ins Frankenland* (Kulturfilm), *Ufa-Ton-Woche*

Aufführungzeiten: 8.30, 5.45 u. 8.15 Uhr, Sonntag Beginn 2 Uhr

GANGOLF

IN ERSTAUFFÜHRUNG!

Ein Film mit Herz und Humor, voll schmehelnder Walzermelodien und schmissiger Schlager, die bald jeder mitsummt!

Leo Slezak

glänzt in seiner besten und lustigsten Filmrolle:



Liebe im Reserviertakt

Mit dieser Rolle setzt Leo Slezak seinem Tonfilmschaffen die Krone auf.

In weiteren Rollen:
Lizzi Holzschuh, Hans Holt, Rudolf Carl, Annie Rosar. — Regie: Hubert Marischka.

Im Beiprogramm:
Berchtesgaden im Winter (Kulturfilm)
Orchesterprobe (Lustspiel)
Fox-Wochenschau — Führerbesuch in Italien

Täglich 3.30, 5.45, 8.15 Uhr; Sonntags Beginn 2.00 Uhr.

KAMMER

SPIELE, BONN, Meckenheimerstr. 8, Tel. 7989

Hähnchen

Die gemütliche gemiefachte Gäßli.

Capitol

Königsplatz 14 BONN, Sandkaule 15

CARMEN LAHRMANN

die entzückende kleine Rundfunk-Künstlerin

singt, tanzt, stept und spielt

in

Monika

Eine Mutter kämpft um ihr Kind mit **Maria Andersgast Iwan Petrovich Theodor Loos Rudolf Platte**

Das ewig gleiche Problem der Mutterliebe bildet den Hintergrund dies. spannenden und interessanten Films.

Kurzfilm — Kulturfilm
Fox-Wochenschau

Wo. 3.30 5.45 8.05 Uhr
So. ab 2 Uhr

ROXY BEUEL

Erfolg in allen Städten!
Der Ufa-Spitzenfilm über den alles lacht und begeistert ist:

DAS Mädchen VON GESTERN NACHT

Willy Fritsch, Gusti Huber, H. Hildebrandt, R. Platte, G. Alexander.

Eine peinliche Affäre — sensation. Skandal — ein bildhübsches, temperamentvolles Mädel angeht durch omstänliche Verwirrungen den Mann, der immer „Heinzelegl“ Witz und Humor — Lachsalven — ein kalterer Genuß, den keiner versäumen sollte

Beiprogramm

27. Mai bis einschl. Donnerstag 2. Juni
Sonntag ab 2 Uhr, Wo. 8.15 Uhr.



SARATOGA

In deutscher Sprache

Ein faszinierendes Spiel vom grünen Rasen mit seinem erregenden Auf und Ab von Glück und Pech. Amerikas bedeutendste Rennplätze sind der Schauplatz eines erbitterten, mit List und Witz ausgetragenen Wettstreites zwischen einem rauhbeinigen Buchmacher — Clark Gable — und einer temperamentvollen, entzückenden Dame — Jean Harlow.

Gelächter und Beifall prasseln in den laufenden Filmstreifen, so schreibt die Presse.

Außerdem: *Besinnliches Land* (Kulturfilm)
Deuflig-Woche

Täglich: 3.30, 5.45 und 8.10 Uhr — Sonntag: 2.00 Uhr

MODERNES Theater Bonn

FILMBÜHNE BEUEL

HORST-WESSEL-STRASSE 46

Hansi Knotek — Viktor Staal
(bekannt aus „Waldwinter“), in dem neuen Ganghofer-Film

„GEWITTER IM MAI“

ein wundervoller packender Ufa-Film!

Vorführungen: Wochentags 8.15 Uhr u. Sonntag 2.00 4.00 6.00 8.15 Uhr

Voranzeige: *„Fünf Millionen suchen einen Erben“*

Unsere großen Pflingstprogramme

hochklassige, weiche, helle Ware

Wilh. Streck, Bonn.

Raffinad b. 7. Str. an. 14 L. Geb.-monierung von 15.30 Str. P. Münten, Brüdergasse 42 nur gegenüber der Remigiusstraße.



Die Tochter einer Kurtisane

Das Schicksal der Pariser Halbwelt-Oktavia Obaridi u. ihrer Tochter Yvette

Nach der Meisternovelle von Guy de Maupassant

SPIELLEITUNG:
WOLFGANG LIEBENEINER

In den Hauptrollen:
KÄTHE DORSCH RUTH HELLBERG ALBERT MATTERSTOCK, JOH. RIEMANN

Die Presse schreibt: Yvette — ein Film, der mit zu den künstlerisch ernstesten u. geschlossensten des Spieljahres gehört — ein Film für das anspruchsvolle ja verwöhnte Publikum.

Im Vorprogramm: *Tobis-Wochenschau, Kulturfilm 2. Woche!* Aufführungen: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr

Bonner Lichtspiele

Diese Anzeigegilt als

Gutschein

Bis zum 4. Juni 1938 erhalten Sie in unserer Verkaufsstelle gegen Abgabe dieser Anzeige kostenlos und ohne Kaufverpflichtung einmal eine **10g - Probe Kaiser's Kaffee** einer von Ihnen gewünschten Sorte

Versuchen Sie die vorzüglichen Mischungen

KAISER'S KAFFEE

Beliebte Sorte 125 g 50 Pf.
Marke Kaffeebohne 125 g 60 Pf.
Kaffeebohne extra 125 g 70 Pf.
Für Kanari 125 g 75 Pf.
Für Anspruchsvolle 125 g 80 Pf.

und viele weitere Sorten (250 und 500 g in schönen Geschenkbeuteln)

Für Wanderungen
Besonders zu empfehlen:
Kaiser's Kaffee gemahlen
die gebrauchsfertige Packung, ausreichend für 3 bis 4 Tassen 10 Pf.

Känderungen vorbehalten!

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Besucht den

Märchenwald in Niederbreisig.

Sehenswert für alle
Wald-Kaffee - Kinderbe-
lustigung - Parkplatz.

Aus neuen Tonfilmen:
Broadway Melodie 1938

15 Millionen suchen einen Erben (Heinz Rühmann)

Deutsche u. engl. Tanzplatten

Koffer - Apparate

Hohner-Mundharmonikas
Musikhaus Nachtsheim
Gangolfstraße 13
Reparaturen schnell und billig.

Hartmann
RINGE FÜR'S LEBEN
Wenzelgasse Ecke Brückenstr.

Klein-Anzeigen

sind gute Ehe-Vermittler!

Wer ist der Glückliche?

2. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr. 2. Ziehungstag — 25. Mai 1938 Nachdruck verboten.

an der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

| | |
|---|-------------------|
| 2 Gewinne zu 100000 RM. | 137844 |
| 4 Gewinne zu 50000 RM. | 194857 299983 |
| 4 Gewinne zu 30000 RM. | 147925 383619 |
| 6 Gewinne zu 20000 RM. | 3090 48890 165903 |
| 20 Gewinne zu 10000 RM. | 48788 54878 70691 |
| 139111 148087 183635 243679 279653 305384 | |
| 14 Gewinne zu 800 RM. | 6397 88257 99731 |
| 146379 154679 259418 284139 | |
| 56 Gewinne zu 500 RM. | 21433 71044 79748 |
| 62708 84946 107935 120078 130889 182074 | |
| 244130 271938 282232 292778 295940 298310 | |
| 298678 306856 307159 313049 315238 315487 | |
| 319088 326147 336698 354150 361718 382304 | |
| 388645 | |

an der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

| | |
|---|------------------------|
| 2 Gewinne zu 50000 RM. | 383967 |
| 8 Gewinne zu 20000 RM. | 49158 77843 304396 |
| 364416 | |
| 10 Gewinne zu 10000 RM. | 159170 171190 205272 |
| 206174 383236 | |
| 26 Gewinne zu 800 RM. | 11541 68857 92879 |
| 100777 119787 122982 124562 126341 237068 | |
| 249901 341689 375119 384834 | |
| 44 Gewinne zu 500 RM. | 4098 14127 99819 79002 |
| 83964 106233 117810 121001 132065 151325 | |
| 174098 183475 199864 217548 229610 237114 | |
| 236725 266645 316915 346729 376141 379967 | |

| | |
|--|----------------------|
| 164 Gewinne zu 300 RM. | 983 3581 10852 11364 |
| 12672 18003 20777 21876 24575 24754 27814 | |
| 32487 33323 45057 46899 46998 47993 50535 | |
| 66364 68145 68245 68670 83780 85944 110583 | |
| 112199 117107 118544 125299 131942 134794 | |
| 135753 138456 142045 144107 152656 153338 | |
| 153511 162880 183618 198805 195410 196385 | |
| 197679 198052 198646 201040 205883 207282 | |
| 225777 226928 231043 234019 241558 243670 | |
| 244142 253746 256749 259109 264259 265711 | |
| 274662 291111 291469 304544 317974 320964 | |
| 323326 332122 337017 343563 344878 345109 | |
| 348325 359784 364893 367470 371448 372462 | |
| 376623 380664 388552 | |

Zurnen, Sport und Spiel

Godesberg 08 — SpB Treuen 5:4 (3:4)

Dieser Spielabschluss wurde sozusagen in letzter Minute ge-... Die Ursache war wohl darin zu suchen, daß P. Schmidt sich auf dem rechten Becken-

Die Gäste spielten komplett bis auf den Rechtsaußen. Den... Die Gäste spielten komplett bis auf den Rechtsaußen. Den

Mittelfürmer Gerner und der schnelle Linksaußen Bohlwoda... deutschlands Fußballer in Duisburg

Deutschlands Fußballer in Duisburg... Der Kampf um den Aufstieg geht weiter

Mit Led Drake klappte es besser... Die Gäste spielten komplett bis auf den Rechtsaußen

Baker Wien in Ordnung... Ein technischer Genuß für die 3000 Zuschauer im Weiden-

SpB Köln 99 — Baker Wien 4:3 (2:1)... Ein technischer Genuß für die 3000 Zuschauer im Weiden-

Die Troisdorfer legten im Aufstiegspiel in Trier

Am Himmelfahrtstage gab es am Mittelfeld ein Auf-... Die Tabelle der Gruppe 2:

Table with 4 columns: Team, P, S, N, Pkt. Rows: Weidenberg, Widenbach, Troisdorf, Westmar.

Der Kampf um den Aufstieg geht weiter... Drei Spiele am 29. Mai

Westmar Trier — Troisdorf 2:3 (0:1)... Einmal Kreuznach — SpB Weil

Anschluß an einen Eckball vor dem Tor der Gäste kamen die... Weiterkämpfe

Die Gäste gingen mit großem Eifer ins Spiel und hatten... Für beide Gegner war das Spiel äußerst wichtig

Fortuna-Mannschaft für Köln... Beim Vorwärtskinderfest am kommenden Sonntag im

Wiener Fußball-Gäste am Mittelrhein... Am Himmelfahrtstage stellten sich zwei berühmte Fußball-

Zus Neuwied — Troisdorfer AC 4:3 (1:1)... 8000 Zuschauer, ein neuer Platzrekord, wollten am Don-

Ein technischer Genuß für die 3000 Zuschauer im Weiden-... Ein technischer Genuß für die 3000 Zuschauer im Weiden-

Ein technischer Genuß für die 3000 Zuschauer im Weiden-... Ein technischer Genuß für die 3000 Zuschauer im Weiden-

Die Bonner Radfahrer fuhren das Erinnerungrennen zum Benusberg



Heini Bownefmann legte vor Hans Kofarius... Am Jahrestag wird in Bonn das Bergrennen zum Benusberg

Am Jahrestag wird in Bonn das Bergrennen zum Benusberg... Am Jahrestag wird in Bonn das Bergrennen zum Benusberg

Universität Bonn liegt in der Schlageter-Staffel

Bei den Frauen waren über 4 mal 100 Meter sieben... Bei den Frauen waren über 4 mal 100 Meter sieben

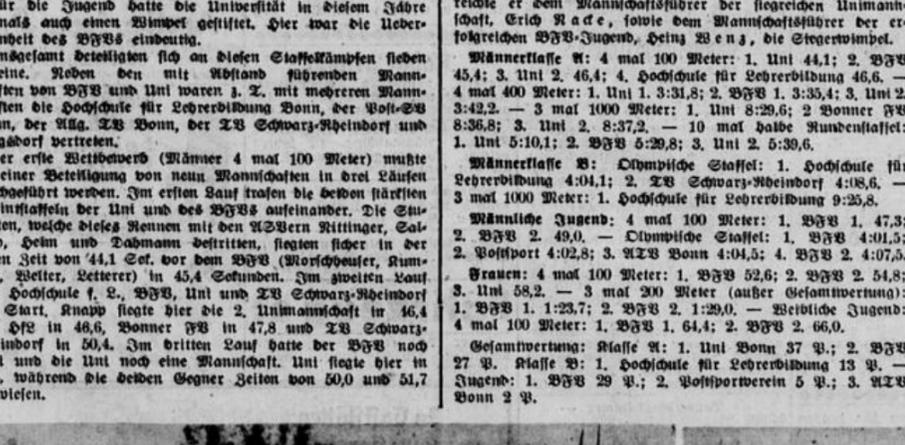
Bei den Frauen waren über 4 mal 100 Meter sieben... Bei den Frauen waren über 4 mal 100 Meter sieben

Das Eifelrennen auf dem Nürburgring für Wagen fällt aus

Die Rennklasse Alfa Corse und Talbot haben den... Die Rennklasse Alfa Corse und Talbot haben den

Die Rennklasse Alfa Corse und Talbot haben den... Die Rennklasse Alfa Corse und Talbot haben den

Adolf Hitler führt die Reichswehr



Reichsführer Reichart sprach über den Sinn der Schlageter-Staffeln... Sieger und Mannschaften des Bonner Schlageterstaffeljahres.

Advertisement for Palmolive-Rasierseife (shampoo/razor soap) with text 'DURCH PALMOLIVE-RASIERSEIFE' and '120 UND MEHR ANGENEHME, ZEITSPARENDE UND HAUTSCHONENDE RASUREN'.

Blick in die bunte Welt.

Der Silberfisch der „Meriba“

Die italienische Schiffsbesatzung von Genua hat eine Expedition für die Hebung des Silberfisches des Dampfers „Meriba“ ausgerollt, der vor 8 Jahren 10 Meilen von Norfolk (Virginia) entfernt Schiffbruch erlitten hat und 70 Meter tief auf dem Grunde des Meeres liegt.

Fliegenpokal im Hering

Im Innern eines gepökelten Herings fand ein Einwohner in Albingen bei Frankfurt a. M. eine verschlossene Glasröhre mit einem beschriebenen Zettel. Ein Embener Fischer bittet hier um Nachricht, wann und wo der Hering seiner letzten Bestimmung zugeführt wurde.

Die Königin der Cowboys

Ein tragischer Unfall ist dieser Tage Virgil Mac College, das bekannteste und verwegenste aller amerikanischen Cowgirls, erlegen. Bei der Durchführung eines ungeschickten Prariepferdes kam Virgil in der Arena von Konstanz, einer Stadt im amerikanischen Westen, zu Fall und wurde zu Tode geschossen.

Der „ohnmächtige“ Dieb

Darby About Hassan, ein reicher Kohlenhändler in Alexandria, erlebte vor kurzem ein unangenehmes Abenteuer. Er fuhr in einem vollbesetzten Automobil in sein Büro, als plötzlich ein vor ihm stehender Passagier ohnmächtig an seine Brust sank.

Deutschland soll das gastlichste Land der Welt werden

Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in Essen — Staatsminister a. D. Esser über Fremdenverkehrsarbeit

Der Fremdenverkehrstag Rheinland 1938, der — veranlaßt vom Landesfremdenverkehrsverband Rheinland — in diesen Tagen in Essen, der Stadt der Reichsgartenschau, stattfindet, erreicht am Mittwochmittag seinen Höhepunkt in der großen Fremdenverkehrskundgebung im Essener Haus der Technik.

Staatsminister a. D. Esser kennzeichnet den Wandel, der sich seit der Wacherregung durch den Nationalsozialismus auch in der Einstellung zu den Fragen des Fremdenverkehrs und der Fremdenverkehrsarbeit vollzogen hat. Fremdenverkehr sei nicht in erster Linie eine wirtschaftliche Angelegenheit, wenn auch die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs nicht unterschätzt werden sollte.

Die Bienenmädchen von Mertissen

1200 Bienenstöcker geben ihr Gift her — Bienengiftflözung als Heilmittel gegen Rheumatismus

Gegen Rheumatismus hat das Bienengift schon ausgezeichnete Dienste geleistet. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts besaß der Herr Dr. Lerc in Würzburg (im heutigen Südbayern) mit dieser Heilmethode seine Erfahrung bei 178 Patienten, die er mit beinahe 40 000 Bienenstichen behandelte.

Die natürliche Anwendung des Bienengifts als Heilmittel ist allerdings nicht angenehm, und die ärztliche Wissenschaft forschte deshalb nach Methoden, durch die das Bienengift dem menschlichen Körper auf andere Art zugeführt werden konnte.

Auf Anregung dieses Dr. A. R. Forster, der jahrelang als Assistent bei Professor Flury am Pharmakologischen Institut in Würzburg tätig gewesen war, wurde in Mertissen eine Bienenstockanlage gegründet, die dieses heilkräftige Bienengift zu liefern hat.

halb müsse man sich überall mit den Fragen des Fremdenverkehrs beschäftigen; sie gehen jeden Volksgenossen an, denn Urlaub, Reisen, Erholung sind nicht mehr das Vorrecht einer bestimmten Klasse oder Vermögensstufe, sondern eine Angelegenheit aller Volksgenossen und vor allem derer, die das ganze Jahr hindurch schwerste Arbeit zu leisten haben.

Welche riesigen Mengen Honig könnten diese 50 Millionen Bienen liefern! Aber Honig interessiert in dieser Groß-Industrie nur insofern, als er zu Futter für die Tierechen benötigt werden kann. Was die fleißigen Bienen an Honig heimbringen, dürfen sie selber verzehren. Die Hauptsache ist, daß die Wäcker stark werden.

Zyklon über Süd-Brasilien

Aus dem Süden Brasiliens werden große Schäden gemeldet, die ein aus Argentinien nordwestlich vordringender Zyklon dort anrichtete. In der Umgegend von Curitiba zerstörte der Zyklon zahlreiche Häuser und vernichtete einen erheblichen Teil des Viehbestandes.

Dundee — Die Zukunftstadt

Im Herzen Schottlands soll in den nächsten zehn Jahren die modernste Stadt Europas entstehen. Soeben ist das gewaltige Bauprojekt des schottischen Ingenieurs Dr. Thomas Adams genehmigt worden, nach dem die ehrwürdige Stadt Dundee, mit ihren 170 000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Schottlands, vollständig umgebaut werden soll.

Der Ergebnis des Deutschen Amateurfilm-Wettbewerbs

Im 4. Nationalen Deutschen Amateurfilm-Wettbewerb hat das Preisgericht nun die Entscheidungen getroffen.

Den Wanderpreis des Reichsportführers und gleichzeitig den Wanderpreis des Präsidenten der Reichsfilmkammer für den besten Film des Wettbewerbs erhielt Wilhelm Jung, Bremen, für den Film „Brüderlein und Schwesterlein“.

Den vom Reichspolitischen Amt der NSDAP gestifteten Wanderpreis für den besten Familienfilm erhielt Wilhelm Jung, Bremen, für den Film „Brüderlein und Schwesterlein“.

Der Schmalfilm „Wir Jungmädel im Grenzland“ von Erich Schönanberg, Dresden, konnte den von der Reichspropagandaleitung der NSDAP gestifteten Wanderpreis für Bericht- und Propagandafilme staatspolitischer Art erringen.

Der Wanderpreis des Reichsausschusses für Fremdenverkehr fiel an den Film „Erlingen im Herbst“, eine Gemeinschaftsarbeit der Arbeitsgruppe Stuttgart des Bundes Deutscher Film-Amateure.

Den Ersten Preis für dokumentarische Filme erhielt Wolf Drator, Wien, für seinen Film „Menschen am Sonntag“.



Junges Mädchen von übermorgen

Roman von Marianne von Angern. Cop. Prometheus-Verlag, Großszell b. München

Wir verabreden ein sofortiges Zusammentreffen in einer nahegelegenen Konditorei. Ein Zeichen wäre nicht nötig, behauptet die Sprecherin, da sie mich vom Sehen bereits kenne.

Mit gemischten Gefühlen hänge ich den Hörer an. Die Sache hat für mich einen unangenehmen Belgeschmack; wie ein indiscretes Eindringen in Baters Angelegenheiten erscheint sie mir. Ich zweifle nicht, daß es sich um das Mädchen in blau handelt; auch die Stimme paßt irgendwie zu dem Bilde, das ich mir von ihr bewahrt habe.

Die kleine Konditorei, die ich zwanzig Minuten spätes betrete, ist mir nicht unbekannt; oft schon war sie von Herbst und mir als heimlicher Treffpunkt auszuweisen.

Ein hochgewachsenes, schlankes Geschöpf nimmt mich sofort in Empfang. Ein Blick in ihr Gesicht — es ist, wie ich vermutet habe. Sie trägt einen grauen Mantel mit gleichfarbigem Hut und steht vornehm und unauffällig aus. Ein melancholisches Lächeln um den bläulichen Mund und leichte Schattungen unter den Augen legen den Gedanken an noch nicht verwundenen Kummer nahe. Sie ist nicht mehr ganz jung, mag etwa dreißig Jahre zählen.

Ohne Verlegenheit labet sie mich zum Sitzen ein und eröffnet die Unterhaltung: „Haben Sie Dank für Ihr Kommen, Fräulein Krull. Ich kann mir vorstellen, daß mein Ansehen Ihnen etwas ungewöhnlich erscheinen mußte, aber besondere Umstände erfordern Abweichungen vom Herkömmlichen.“

Sie ist gewandt in Sprache und Ausdruck und versteht es geschickt, meine anfängliche Befangenheit zu überbrücken. Sie mißfällt mir durchaus nicht, aber ich weiß mit ihr und der ganzen Situation nichts anzufangen.

„Zunächst möchte ich mich Ihnen vorstellen“, beginnt sie von neuem; „ich heiße Maria Wöck und bin in einem Antiquitätengeschäft in Stellung.“ Mit leichtem Kopfnicken nehme ich diese Erklärung zur Kenntnis, die mich ungewisser den Ursprung ihrer Bekanntschaft mit Bater erraten läßt. Ich kenne seine Vorliebe für allerlei alten Krims-Krams und weiß, daß er gerne in seinen Freizeiten die Läden danach durchstöbert. Aber was will dieses Mädchen von mir?

„Sie weiter, Fräulein Wöck, falls ich nunmehr ein, muß ich Sie aufmerksam machen, daß ich in Baters Angelegenheiten keinerlei Einfluß habe. Verstehen Sie mich recht, ich möchte nicht, daß Sie mir etwa unter falschen Voraussetzungen Ihr Vertrauen schenken.“

Maria Wöck lächelt wehmütig. „Das war auch nicht meine Absicht; dazu wäre es wohl auch zu spät, denn die Episode Wöck hat in Professor Krulls Leben bereits aufgehört. Aber ich bitte Sie um alles in der Welt, aus dieser Tatsache nicht die Folgerung dramatischer Begebenheiten zu ziehen. Wir sind in aller Ruhe übereingekommen, unseren satz täglichen Zusammenkünften ein Ende zu machen. Ihr

Bater was es, der diesen Schritt für unerlässlich hielt, weil er zu bemerken glaubte, daß meine Empfindungen allmählich über den Rahmen der unserer Freundschaft von Anfang an gezogenen Grenzen hinauszuwachsen begannen. Er hielt es für seine Pflicht, die Entwicklung von Gefühlen zu unterbinden, mit denen es nicht gleichen Schritt halten konnte.“

Ich muß wohl recht hilflos dreingesehen haben, denn sie unterbricht sich plötzlich mit einem ärgerlichen „Ach, was rede ich denn da...“, um gleich darauf wieder ruhig fortzufahren:

„Entschuldigen Sie die Abweichung... ich habe Sie, weiß Gott, nicht meinetwegen alarmiert... Ueber Ihren Vater wollte ich mit Ihnen sprechen... Ich — ich ängstige mich um ihn... Er war so jenseitig in der letzten Zeit... Er gab so merkwürdige Ausprüche von sich... Am Silvester zum Beispiel — es war der letzte Abend, den wir miteinander verlebten — sagte er plötzlich: „Ein Jahr beginnt, darin jeder Tag einen Abschied bedeutet.“

„Irgend etwas in seinem Wesen schien auf einen endgültigen Entschluß hinzuweisen. Je mehr ich nachträglich alles überdachte, um so mehr Grund zur Beforgnis glaube ich zu finden. Und heute hielt ich es nicht länger aus; ich mußte hören, wie es um ihn steht. Daß der Zufall Sie an den Apparat führte, nahm ich für einen Wink des Schicksals...“

„Das hat Sie nun freilich getan, obwohl Sie mir eigentlich nichts Neues sagt... Ähnliches habe ich schon dumm empfunden. Nicht umsonst bin ich so ängstlich bemüht, jede Aufregung von ihm fernzubehalten... Aber etwas Ergreifendes ist es um die selbstlose Fürsorge dieses Mädchens, dem er in seinem Leben eine solche Aufmerksamstellung zuzuwies...“

Wieso hat dieses anziehende Geschöpf nicht einen Menschen, der wirklich zu ihr gehört? Ich fühle, daß wir durch das vorübergehende Gespräch einander sehr nahe gekommen sind, und ich glaube es wagen zu dürfen, diese Frage direkt an sie zu stellen.

„Ja — liebes Fräulein Krull“, entgegnet sie mit etwas müdem Lächeln, „damit greifen Sie gerade so mitten hinein in das schwer lösbare Problem der berufstätigen Frau, die von morgens bis abends an Büro oder Geschäft angehängelt ist. Den wichtigsten ist es beschreiben, in der kurz bemessenen Zeit, die ihnen selbst gehört, ihr Frauenleben in ein richtiges Geleise zu bringen. Und trifft man schon einmal einen, bei dem man sich sagt: Der könnte der Richtige sein! — dann stellen sich bestimmt hundert erschwerende Begleitumstände ein. Nun sieht man sich aber nach ein wenig Glück und Zugehörigkeit...“

Man möchte auch einmal erwartet werden, sich hüßig anziehen, in ein Lokal gehen... und da beschleicht man sich eben mit dem, was sie bietet. Man klammert sich an dieses hüßigen Glück, obwohl man weiß, daß es nicht von Dauer ist und schließlich teuer bezahlt werden muß.“

Maria Wöck verstummt und blickt sinnend durch die Auslagenfenster auf die Straße hinaus. Ein feuchter Glanz schimmert über den sanften braunen Augen.

„Haben Sie jemals den Gedanken an einen Erwerb erzwungen?“ wendet sie sich nach einer Weile fragend an mich. „Eigentlich nicht... Ich bin zu vielseitig in Anspruch genommen durch Haus und Familie.“

„Und haben Sie das Bewußtsein, unentbehrlich zu sein?“

„Unentbehrlich... das wäre übertrieben, aber ich glaube mein Plätzchen auszufüllen.“

Sehn Sie... das ist das Normale und Gesunde... Die Natur hat uns nicht für Büros geschaffen, Fräulein Krull... Freude verbreiten, Sorgen lindern, Schönheit und Behagen in das Leben geliebter Menschen bringen... das ist unsere wahre Bestimmung. Unser Plätzchen ausfüllen — wie Sie vorhin mit bescheidenem Stolz so treffend bemerkt haben... Aber jeder ist dieses Plätzchen eben nicht bestimmt... Die Forderung der Stunde verweist heute noch einen großen Teil der Frauen in das Berufsleben, und wohl denen, die Arbeit haben... Aber auch für uns wird eine Zeit kommen, die uns wieder unserem ureigensten Wirkungskreis zuführt — Frau zu sein und nichts anderes als Frau...“

„Ich bin über Gott... die halbe Stunde, die mir mein Chef bewilligt hat, ist ja längst abgelaufen... Und nun habe ich Sie auch über Gebühr aufgehalten...“

„Gar nicht — liebtes Fräulein Wöck. Ich freue mich, Sie kennengelernt zu haben...“

Wir drücken uns herzlich die Hände, und dann trennen sich unsere Wege, die sich für eine kurze Spanne Zeit gekreuzt hatten. Ich schaue der schlanken Gestalt nach, wie sie mit weitausholenden Schritten in ihr tapferes Leben zurückeilt.

Nun soll ich aber selber noch unterstehen, mit dem gewissen Lächeln von Papas sogenannten „Freundinnen“ zu sprechen. Manchmal geht es wirklich zu wie im Kino. Da prasselt es auch von allen Seiten hagelbild, da setzt es Puffe von rechts und Puffe von links, da kommen sie wie Bienenflöhen heran, die großen und kleinen Inzuchtigkeiten — bis selbst der feinstigste Kinobesucher an einem Ausweg zu verzweifeln beginnt... Und doch teilen sich in zwölfwertig Stunde die Wolken, und wie aus der Pistole geschossen, ist sie da — die Rettung aus höchster Bedrängnis.

Und so ist es auch ein Augenblick, eines wirkungsvollen Happen-ends würdig, als ich heute... Aber nein, ich muß der Reihe nach erzählen.

Da kommt also der Schneidermeister Bräse und überbringt persönlich Baters neu ausgehülte Anzüge. Ich öffne in feiner Gegenwart die Kasse — eine absolute Performa-Handlung, nur dafür berechnet, um feststellen zu können, daß „wieder einmal vergessen wurde, rechtzeitig zur Bank zu schicken“ — und die Augen treten mir fast aus den Höhlen, als ich da ein lauter geschicktes Häufchen von wirklich und wahrhaftigen Hundertmarkstücken vor mir sehe...

„Sie können doch wechseln, Meister?“ frage ich so nebenhin und halte ihm, ohne mit der Wimper zu zucken, mit vornehmer Nonchalance einen der Scheine unter die Nase.

„Natürlich, gnädiges Fräulein“, beeilt sich Herr Bräse besitzen zu erwidern; „ich habe Wechselgeld eingekauft, weil ich ja weiß, daß bei Professor Krull immer bar bezahlt wird.“

der Annahme, nicht eben wie die verdörperte Intelligenz auszuweisen. Herrgott — denke ich nur — Herrgott...“

Dann näherte ich mich vorsichtig, um den Zauber nicht zu verheuchen, der Stätte dieses wunderbaren Ereignisses und zählte zwanzig funtelnagelne Banknoten.

Wie kommt das Geld hierher? Lechnisch ist für die Frage zwar ohne große Schwierigkeiten, denn unsere „einbräusliche“ Kasse ist Tag und Nacht geöffnet... Aber praktisch? — Zweitausend Mark, die man nicht besitzt, kann man auch schwierig in die Kasse tun... Wie immer, wenn mein seelisches Gleichgewicht erschüttert ist, führt mich mein Weg in die Küche. Und hier findet denn auch das Mysterium seine lächerlich banale und — in all seiner Unklarheit — erschütternde einfache Lösung. Fineris mit unermüdlicher Hartnäckigkeit durchgeführtes Festhalten an Los hundertausend der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie hat glänzende Früchte gezeitigt. Nach zehnjährigem Jögern ging besagte Nummer nun doch heftig durchs Ziel und brachte auf Fineris' Kasse die rund Summe von sage und schreibe 10 000 Mark.

Nachdem ich unter gebührenden Ausdrücken des Staunens und der Begeisterung diese Tatsache zur Kenntnis genommen habe, entpinnt sich ein edler Weltfremd begüßlich der zur allgemainen Restauration von Fineris in die Kasse praktizierten zweitausend Mark, die ich unter allem Umständen, wenn auch nicht mehr in ganz unberührtem Zustande, zurückzurückzahlen begehre.

Fineris kämpft wie ein Löwe... „Na, mir wars gona...“ zeterst sie erbost, „wozu war's denn da, des süßhafte Geld... Soll ich etwa damit nach Biarritz fahren?“ Biarritz bedeutet für sie seit jeder einen Sammelbegriff für Prajerrei und Luxus jeder Art.

„Dummes Frauenzimmer... ein Altersrente wirst du bi davon lausen...“

„Na, dazu war sie denn doch noch etwas zu jung... oder vielleicht nicht? ...“ Seit über fünfzig Jahren ich schon euer Brot, und da dürft ich net amal... Wann'k noch lang reb't, naeher schmeiß ich gleich den ganzen Dreck ins Feuer — daß's es nur waht...“ Und dann als letztes und schlagenhaftes Argument: „Jeht frag ich dich auf Ehr und Gewissen... Wenn du an meiner Stell' waht, tüt'st dann anders handeln?“

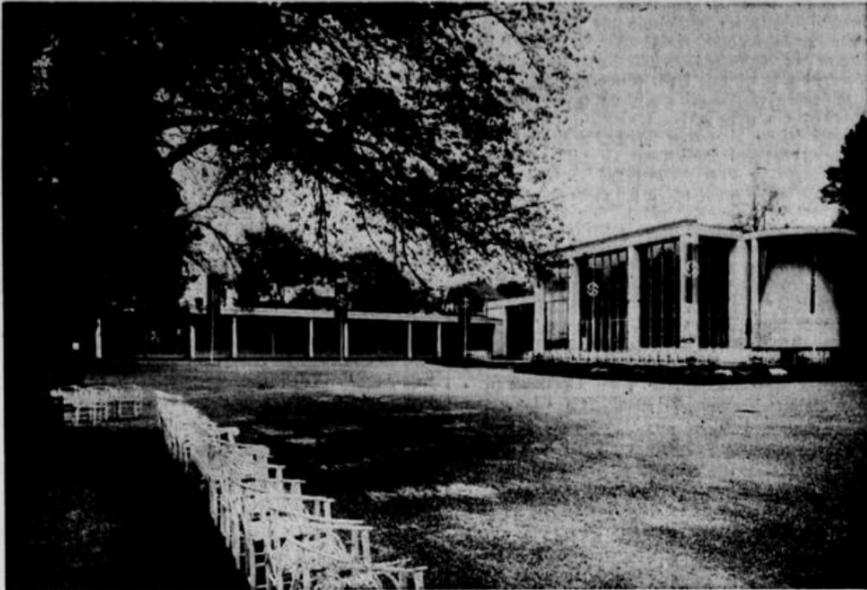
Damit ist die Angelegenheit vorläufig in Fineris' C-nee entschieden. Bis auf weiteres — natürlich, denn spätere Rückstaltung ist selbstverständlich. Es muß ja auch mit uns schicklich wieder anders kommen... es muß... Komisch — um wieviel zuverlässlicher man gleich wird, sobald nur wieder Geld im Haus ist... Man hätte sich gar nicht erst soliel Kopfschmerzen zu machen brauchen...“

Bater darf von diesem Finanzierungsabkommen natürlich nichts merken. Zum Glück ist er ja ein so schlechter Redner... Jeht aber rajh zur Post... Ungefähr zwanzig Jahrlarten werden ausgefüllt und abgehandelt.

„Keine Schulden mehr... nicht einen Pfennig Schulden“, rufe ich, zu Hause wieder angelangt, froh-lodend aus. Fineris nicht befriedigt und schält würdevoll ihre Kar-toffel, mit dem Glorienstein des Ausgeförgsins um das eisgraue Haupt. „Ordentlich Respekt schützt du einem ein...“ „Halt's Maul, blöde Krähe!“, bemerkt sie höcht un-Rauher...“

Die feierliche Eröffnung der neuen Trint- und Wandelhalle in Bad Neuenahr

Ein Festtag für das schöne Urbad — Staatsminister a. D. Esser sprach über die Bedeutung des deutschen Kur- und Bäderwesens



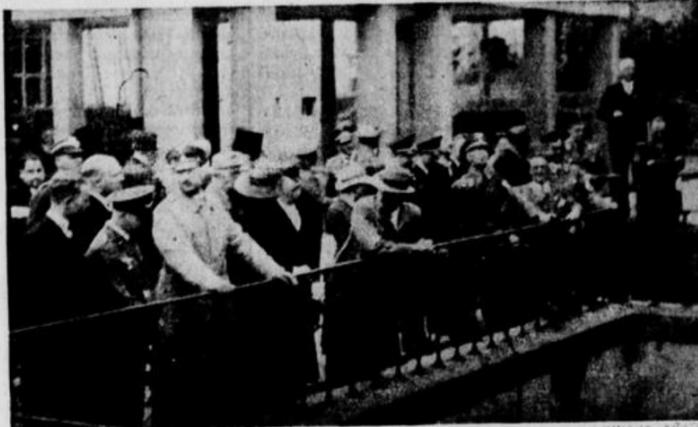
Die neue Trint- und Wandelhalle phot. Dornbach und Elfgang, Neuenahr.

Bad Neuenahr: Der gestrige Tag war für die Geschichte der Bäderstadt Neuenahr von besonderer Bedeutung. Die neue Trint- und Wandelhalle, die der wachsenden Gästezahl räumlich Rechnung trägt und die bei schöner und schlechter Witterung benutzt werden kann, wurde ihrer Bestimmung übergeben.

Ein Festkonzert des Kurorchesters unter Leitung von Kapellmeister Hans Müller-Kranz leitete morgens den Festtag ein. Bei der feierlichen Eröffnung der neuen Trint- und Wandelhalle, die um 11 Uhr stattfand, begrüßte nach der vom Kurorchester gespielten „Coriolan“-Ouvertüre von Beethoven Kurdirektor Dr. Dr. Rütten als Vorstand der A.G. Bad Neuenahr die Festteilnehmer aufs herzlichste, vor allem den Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Präsidenten Esser, als Vertreter des Gauleiters von Koblenz den Gaupropagandaleiter Urmes, als Vertreter des Koblenzer Regierungspräsidenten den Regierungsrat Goebel, Oberbürgermeister Kiderer, Bonn, in dessen Eigenschaft als Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland, Kreisleiter Meind, Landrat Dr. Simmer, Ortsgruppenleiter Hüter, sowie den Bürgermeister von Neuenahr Dr. Dr. Ottendorf. Im Anschluß an die Begrüßung gab Kurdirektor Rütten einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der neuen Trint- und Wandelhalle, sowie Erläuterungen über ihre Zweckbestimmung. Im Sommer solle sie zur Erweiterung der Trinthalle des Jahres 1934 dienen, im Winter, abgetrennt von der Sommerhalle, der sich ständig zunehmender Beliebtheit erfreuenden Winterkur. Nach Möglichkeit habe man beim Bau heimatische Werkstoffe verwandt, nämlich Mipolam, jenen Kunststoff, der sich bei dem Heilwasser Neuenahrs als sehr widerstandsfähig erwiesen habe, sowie das ihm ähnliche Akralon, das auch über ein anspendend kunstgewerblich verwertbares Neuplast verfüge. Der Redner dankte allen Stellen, die das Bauvorhaben förderten und es durch angestrebte Arbeit ermöglichten, daß der Bau pünktlich fertiggestellt werden konnte.

Bürgermeister Dr. Dr. Ottendorf begrüßte gleichfalls Ehrengäste und Kurgäste aufs herzlichste und betonte die schöne Zusammenarbeit zwischen Kur- und Stadtverwaltung. Die Grüße des Gauleiters übermittelte Gaupropagandaleiter Urmes, die des Regierungspräsidenten Regierungsrat Goebel. Nach dem von der Werkstat vorgetragenen „Lied vom Bauen“

Nach der Eröffnung der neuen Halle beschäftigen Staatsminister a. D. Esser und die Ehrengäste die Kuranlagen. Unser Bild zeigt Staatsminister a. D. Esser (vorn links im hellen Mantel) vor dem Brunnen.



phot. Baumbach.

ergriff der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes

Staatsminister a. D. Hermann Esser

das Wort zu seiner Festrede. Anknüpfend an das von einem ausländischen Staatsmann vor kurzem gesprochene Wort „Die Deutschen muß man beneiden um ihre Fähigkeit, aus der Not eine Tugend zu machen“, er-

Innerte er an den ungeheuren Aufstieg des Vaterlandes und an die Gestaltung seiner Einheit trotz des verlorenen Krieges. Die Not, in die Deutschland durch den unglückseligen Kriegsausgang geraten sei, habe es erst recht zusammengeschweißt, und heute sei es glücklich, alle Prüfungen überstanden zu haben. Um das Erreichte zu erhalten, gelte es, die Lebensdauer des deutschen Menschen zu verlängern und seine Leistungen zu steigern. Das sei die Aufgabe, die der Führer dem deutschen Fremdenverkehr gesetzt habe. Jeder Deutsche habe das Recht, einmal im Jahre Urlaub zu nehmen und dabei die Schönheiten des Vaterlandes kennen zu lernen. Nicht dürfe erst der Arzt den Kranken betreuen, sondern Aufgabe sei es, den Gesunden gesund zu erhalten, damit er möglichst lange arbeiten könne. Der Redner erinnerte an das hochentwickelte Bäderwesen unserer Vorfahren, die den größten Wert auf die Gesunderhaltung des Körpers gelegt hätten. So sei auch heute wieder das Bestreben, die deutschen Heilkräfte und Brunnen möglichst vielen Volksgenossen zu vermitteln. „Eines der schönsten deutschen Bäder“, so fuhr der Redner fort, ist Bad Neuenahr. Ich bin glücklich, daß wir hier so weit vorwärts gekommen sind, hier in diesem schönen Bad, das so viel Freunde im In- und Ausland hat, das Lebenswerk unseres bedeutenden Schöpfers auf unserem Gebiete, des Herrn Felix Rütten, das wir heute vollendet sehen durch Herrn E. Rütten. Ich danke dem Kurdirektor und allen, die geholfen haben, dieses Werk zum Abschluß zu bringen. So wie hier im Kleinen ein Bau entsteht, so erstet überall im deutschen Vaterland etwas Neues. Die Städte verjüngen sich, sie werden zweckmäßiger und größer. Das Leben ist Fortschritt geworden, wir sind es, was die Anderen zu sein vorgeben. Wir sind das Volk, das heute die größten sozialen Fürsorgemaßnahmen hat. Kein Volk der Welt kann sich hier mit uns vergleichen.

Mit der Führeredung durch Kurdirektor Dr. Rütten endete die Feierstunde, der sich ein Rundgang durch die Kuranlagen angeschlossen.

Nach einem Rundgang durch die Kuranlagen vereinte ein gemeinsames Essen Gäste, Kurverwaltung und die Gesellschafter der am Neubau beteiligten Firmen, bei dem sowohl Kurdirektor Dr. Rütten als auch Präsident Esser nochmals Gelegenheit nahmen, insbesondere den Gesellschaftern den Dank für ihre treue fleißige Mitarbeit auszusprechen. Am Nachmittag fanden Konzerte statt, abends war große Partibelichtung.

Festkonzert, bei dem der festgebende Verein und die Brudervereine spielten. Tanz beschloß die mit vollem Erfolg durchgeführte Festveranstaltung.

Neuer Ortsobmann der DAF in Oberpleis
Oberpleis: Im Rahmen eines Appells der DAF-Walter der Ortsverwaltung Oberpleis wurde Zellenseiter Jonas (Birlinghoven) durch den Kreisfulungsleiter der DAF, Riederer, als Ortsobmann der DAF für Oberpleis in sein Amt eingeführt. Ortsgruppenleiter Schneider versicherte die feste Hilfe der Partei.

Wer bewirkt, daß dort, wo bisher ein Halm wuchs, nunmehr deren zwei wachsen, der leistet mehr für sein Volk als ein Feldherr, der eine große Schlacht gewinnt. Friedrich der Große.

Eine „Autofalle“ in Buisdorf wird beseitigt

Verkehrsverbesserung auf der Frankfurter Straße — Verkehrsleitung über die Alleestraße

Buisdorf: Von allen Autofahrern, die von Bonn oder Siegburg kommen, ist die Einmündung der Bonner Straße in die Frankfurter Straße gegenüber dem Gasthaus Gieraths in Buisdorf gefürchtet. Sehr hoch ist die Zahl der Unfälle, die sich an dieser unübersichtlichen Ecke ereigneten, weil die Bonner Straße hier in einem Winkel von etwa 60 Grad auf die Reichsstraße Köln-Frankfurt stößt und die Fahrspurkurve als solche nicht gekennzeichnet ist. Beim Ausbau der Frankfurter Straße und ihrer Dreiteilung für Fahrzeuge, Kutschwagen und Fußgänger war man sich darüber im Klaren, daß dem Unfallsand in Buisdorf abgeholfen werden müsse. Schließlich kam man auf den Plan, die gefährliche Ecke abschneidende Alleestraße auszubauen. Das war im Rahmen der augenblicklich in der Durchführung begriffenen Landumlegung in Buisdorf möglich. Besprechungen der behördlichen Dienststellen hatten seit ein zufriedenstellendes Ergebnis. Die



Fahrbahn der Alleestraße, die bislang Gemeindegeweg war, wird auf 3,70 Meter Breite ausgebaut und über sie als Einbahnstraße der von Bonn kommende Kraftwagenverkehr in Richtung Siegburg geleitet. Der von Siegburg kommende Verkehr muß allerdings den bisher üblichen Umweg über die bekannte Ecke Gieraths nehmen. Die Alleestraße, die etwa 120 Meter lang ist, erhält eine Teerpfadbede. Die beiden Baumreihen bleiben stehen. Ende Juni wird mit den Arbeiten begonnen.

Goldene Hochzeit in Eudenberg

Eudenberg: Am morgigen Samstag feiern die Eheleute Johann Anton Schumacher und Katharina geb. Schmidt das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist geboren am 6. September 1855, die Jubilarin



am 2. Juni 1864. Sie sind noch ziemlich rüstig und helfen noch täglich in der Landwirtschaft mit. Schon lange Jahre sind sie Abonnent des Bonner General-Anzeigers. Privataufnahme.

Bon der oberen Sieg

Seinen Verletzungen erliegen

Niederfischbach: Der vor etwa zehn Tagen mit einem Krankenwagen aus zwölf Meter Höhe im Betrieb der Lokomotivfabrik Jung abgestürzte Arbeiter Josef Wingenborf aus Adorf ist jetzt im Kreiskrankenhaus in Kirchen seinen schweren Verletzungen erlegen. Wingenborf wollte in dieser Woche heiraten.

Zwei Todesopfer eines Bergunfalls

Wissen: Ein folgenschweres Unglück trug sich Mittwochabend auf der Grube Hüfberg bei Daaden zu. In einem Abbau hatte sich in einer Kutsche Eisenstein festgeklemmt. Um die Hemmung zu beseitigen, wurde von oben ein mit einer schwachen Sprengladung versehenes Eisenrohr in die Kutsche eingeführt. Ehe jedoch die Ladung entzündet werden konnte, hatte sich das Eisenrohr wieder gelöst und brachte so das geladene Rohr ebenfalls mit zur Freibreite. Hier wurde vorschriftsgemäß das Eisenrohr dem Förderaufseher übergeben. Um das Rohr zu entladen, begaben sich der Förderaufseher und ein Bergreferendar in eine Nebenstrecke. Aus bloßer noch nicht gefälschter Ursache kam jedoch vorzeitig die Sprengladung zur Explosion. Der 24jährige Bergreferendar Dannerberg und der 42jährige Bergbauer Hauprich aus Daaden wurden auf der Stelle getötet.

Traktor machte sich selbständig
Wissen: In einem Traktor, der in Mühltal bei Wissen tankte, loderten sich die Bremsen. Mit voller Wucht sauste er gegen einen Anbau, der in Trümmer ging. Zum Glück wurde ein Abwurf in den anliegenden Erdbach verfrachtet.

Ein Fahrrad stand im Walde...
Wissen: Im Walde bei Wissen wurde vorgestern morgen ein fast neues Fahrrad aufgefunden und von der Polizei sichergestellt. Ob es aus einem Diebstahl herrührt, wird zur Zeit noch untersucht.

Grundsteinlegung des HJ-Heimes

Behdors: Am 12. Juni findet im ganzen deutschen Reich einheitlich durch den Reichsjugendführer Balbur von Schirach die Grundsteinlegung der in diesem Jahre neu zu errichtenden Hitler-Jugend-Heime statt. Auch bei dem Behdorschen HJ-Heim auf dem Bühl sind die Vorarbeiten in vollem Gange. Die Arbeiten stehen unter der örtlichen Bauleitung von Architekt Bergerhoff.

Ein Arbeitsjubilar
Behdors: Im Bahnbetriebswerk konnte der Lokführer Robert Pfeiffer auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Betriebsführung und Gefolgschaft ehren den Jubilar.

Anfälle im Straßenverkehr

Beuel: Ein Radfahrer wurde am Mittwoch an der Limpericher Straße beim Einbiegen in die Hauptstraße von einem Auto erfasst und auf die Erde geschleudert. Glücklicherweise kam er mit Hautabwürfungen davon. Ein mit Sandsteinen beladener Lastkraftwagen mit Anhänger kam an der gefährlichen Kurve an der Kreisparafasse ins Rutschen, wobei eine große Anzahl von Steinen auf den Bürgersteig stürzten. Von den Vorübergehenden hat zum Glück keiner Schaden erlitten.

Kentenzahlung bei der Post
Beuel: Die Militärverorgungsgebühren für Juni werden am Samstag, 28. Mai, die Invaliden- und Unfallrenten am Mittwoch, 1. Juni, gezahlt. Pünktliche Abholung ist erforderlich.

Die Sieger im Reichsberufswettkampf wurden geehrt

Eine würdige Feierstunde in Siegburg — Kreisleiter Marrenbach über das Ethos der Arbeit

Siegburg: Eine schlichte, aber um so gehaltvollere Feierstunde bot die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Siegburg, am Mittwochabend im großen Saal des Hotels „Zum Stern“ anlässlich der Siegerehrung der Reichs-, Gau- und Kreisleiter des Siegburger Reichsberufswettkampfes. Neben Kreisleiter Marrenbach nahmen Betriebsführer und Betriebsobmänner, Reichsarbeitsdienst und Arbeitsmädchen und Vertreter des Staates und der Behörden daran teil. Nach dem Einmarsch der Fahnen, der HJ- und Werkstatenabornungen, der Arbeitsmädchen und der Spatenmänner und einem packenden Vorpruch stellte der Kreisobmann der DAF, Lütgen, mit großer Freude die wachsenden Teilnehmerzahlen an den Reichsberufswettkämpfen fest. Außerordentlich umfangreich seien die von den Betrieben eingeleiteten Förderungsmaßnahmen für die Sieger. So habe ein Reichsieger des Siegburger Reichsberufswettkampfes für die Olympiade 1940 in Tokio in der Tasche. Eine kaufmännische Angestellte sei Sekretärin geworden, Arbeiter seien zu Wortarbeitern ernannt und andere vom Arbeits- ins Angestelltenverhältnis übernommen worden. Verhörungen habe man die Lehrzeit abgekürzt und suchte sie obendrein durch kostlose Ausbildung weiter zu fördern.

Kreisleiter Marrenbach stellte die ethischen Werte der Arbeit in den Vordergrund seiner Rede. Der Mensch werde im nationalsozialistischen Deutschland nach seiner Leistung und Gefinnung beurteilt. Beides zugleich kennzeichne den brauchbaren Menschen. Er appellierte an die Sieger des Reichsberufswettkampfes, nie im Arbeiten an sich zu erschöpfen und die Leistung zu steigern. Die Betriebsführer hat er, die Sieger weiter zu fördern, desgleichen auch den Reichsberufswettkampf selber, der aus dem heutigen Deutschland nicht mehr wegzudenken sei und dem ganzen Volke zugute komme. Danach leitete der Kreisobmann die Ehrenrunden an die glückstrahlenden Sieger mit herzlichsten Glückwünschten aus. Begeistert stimmte man am Schluß in die Führeredung und den Sang der deutschen Vieder ein. Umrahmt wurde die gehaltvolle Feier durch prächtige Musikstücke des Orchesters der Kreismusikerschaft unter der Stabführung von Ludwig Kelterbaum. Ein gemütlicher Teil schloß sich an, worin die Reichsarbeitsmänner und Arbeitsmädchen durch gemeinschaftliche Lieder und hübsche unterhaltende Vorträge zu Wort kamen, die von einem fröhlichen Lächeln abgelöst wurden.

Auch Siegburg soll schöner werden

Siegburg: Das städtische Verkehrsamt und der Verkehrsverein Siegburg e. V. treten an die Bevölkerung mit dem Vorschlag, das neue Blumenmühl an den

Häusern und durch evtl. Neuanstrich das Stadtbild zu verschönern. Es wird auf die Besucher Siegburgs einen nachhaltigen Eindruck machen, wenn das gesamte Stadtbild durch Blumen verschönert wird. Die Anschaffung von Blumenkästen und Blumen ist auch schon für geringe Kosten möglich. Gärtner, Schreiner und einschlägige Geschäfte werden jederzeit bereit sein, Auskunft zu geben. Auch das Verkehrsamt am Adolfs-Fittler-Platz, das verschiedene Angebote eingeholt hat, wird gerne jeden Interessenten beraten.

Goldene Hochzeit in Siegburg

Siegburg: Am Mittwoch feierten die Eheleute Gendarmerei-Wachmeister i. R. Heinrich Ludwig und Frau, Aulgasse 65, ihre goldene Hochzeit, woran die Nachbarschaft größten Anteil nahm. Zahlreiche Blumenstelen gingen dem Paare zu. Der Jubelbräutigam gehört der Siegburger Kriegerkameradschaft 1886 schon 48 Jahre an und erhielt für seine treue Mitgliedschaft neben einem Führerdiplomb das Kriegerkreuz 1. Klasse. Ortsgruppenleiter Dr. b übermittelte die Glückwünsche der Partei. Auch die Kreisstadt selbst beglückwünschte ihren allseitig beschäftigten Gendarmereiwachmeister zu dem Feste recht herzlich.

Güterzug fuhr gegen ein Fuhrwerk

Buisdorf: An der Ecke Waldstraße-Frankfurter Straße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einer mit Klee beladenen Pferdekarre. Wie durch ein Wunder blieben das Pferd und der junge Fuhrmann, der sich auf den Klee lang ausgestreckt hatte, unverletzt.

Zwei Personenkraftwagen stießen zusammen
St. Augustin: Auf der gefährlichen Straßenkreuzung kam es abermals zu einem schweren Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, von denen der eine von Niederpleis nach Wenden, der andere von Siegburg nach Bonn wollte. Letzterer fuhr dem die Bonner Straße überquerenden Kraftwagen in die Flanke. Es blieb bei schwerem Sachschaden.

Eisen- und Kleiderdiebe

Trosdorf: Jugendliche drangen ins Gemeindeparklager, um Eisenzeug herauszuholen und dem Althändler zu verkaufen. Sie wurden überrascht und angegriffen. Aus der Tasche eines Hauses an der Wendenener Straße wurden zum Trodnen aufgehängte Wäschestücke entwendet. Auf dem Sportplatz Heide wurden abgelegte Kleidungsstücke gestohlen.

Siegler: Das 20. Gründungsfest des Sieglerer Wandolinvereins 1918 wurde am Vorabend mit einer Feier eingeleitet. Am Sonntagmorgen war Kirchgang, anschließend musikalischer Frühoppen, nachmittags

Godesberger Nachrichten

Der neue Kameradschaftsführer der NSDAP.

In der Tonhalle wurde den neubestallten Kameradschaftsführer der NSDAP, Hg. Heinrich Ludwig, durch den Gauobmann und Gauamtsleiter, Hg. Geiger-Rössler, in sein Amt eingeführt. Dazu war der große und dicht gefüllte Saal festlich geschmückt, die Kapelle Friedrichs konzertierte. Erschienen waren auch Vertreter des Reichsbundes deutscher Krieger (Riffhäuserbund), unter Führung des Majors Langenberg, der Orts-Kreis-Gruppe Bonn-Land des Luftschutes unter Major von Ledebur, sowie den RKR unter Führung des Hg. Richter. Hg. Geiger dankte zuerst dem scheidenden Kameradschaftsführer, Hg. Wenzlau, für seine aufopfernde Arbeit in der NSDAP, und warf dabei einen Rückblick auf das politische Geschehen des letzten Jahres. Ein gründlicher Wandel sei eingetreten seit den internationalen Geist durch den Führer befeitigt wurde. Die Arbeitslosigkeit sei befeitigt, das Reich geschützt durch unsere einzig dastehende Wehrmacht, Aufgabe der Jugend sei es, das Erbe zu erhalten und weiterhin auszubauen. Hg. Richter wies namens des RKR in seinen Dankesworten an Wenzlau daraufhin, daß die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener mit dem 1. August des vorigen Jahres in die NSDAP eingegliedert sei und die gleichen Ideale wie diese habe. Dann sprach auch der stellvertretende Führer der Kameradschaft, Hg. Füllens, dem scheidenden Hg. Wenzlau seinen Dank aus und übergab die Dienstgeschäfte dem neuen Leiter, der sie mit der Bitte um Vertrauen und treue Gefolgschaft übernahm.

Musikalische Feiern in der evang. Kirche
Wir machen auf die musikalische Feierstunde aufmerksam, die am kommenden Sonntag 18 Uhr in der evangelischen Kirche stattfindet. Die bekannte Sängerin

Hella Lohmann-Seidel wird zum letzten Male die Konzertbesucher mit ihrer Kunst erfreuen, da sie demnächst Bonn verläßt. Sie wird dieses Mal Arten von Bach und Händel singen. Ferner gelangt ein Concerto Grosso von Händel zur Aufführung. Organist Hella spielt Orgelwerke von Bach.

Die Schwindlerin wurde ergriffen

Die Schwindlerin, die sich durch ihr sicheres Auftreten unter dem Vorwand, Fürsorgeschwester aus Köln zu sein, hier Aufnahme in einer Familie verschafft, wurde in Mülheim ergriffen, als sie verfuhr aus ihrem dortigen Quartier zu entkommen. Sie stammt aus angesehener Familie in Köln und hatte die gestohlene Armbanduhr, ein wertvolles Stück, für ganze drei Mark veräußert. Der bestohlenen Familie konnte ihr Eigentum zurückgegeben werden.

Kriegsbeschädigter kürzte von der Seite

Ein Weltkriegsbeschädigter kürzte von der Seite ein Kriegsbeschädigten vier Meter hoch von einer Leiter ab und erlitt dabei einen Arm- und Beinbruch.

Apothekenbesuch

Den Sonntag- und Nachtdienst versieht vom 28. Mai bis 3. Juni die alte Apotheke. Die Apotheke in Mülheim ist Sonn- und Feiertags von 8 bis 13 Uhr geöffnet.

Ein 88jähriger in Niederbachem

Niederbachem: Herr Josef Eller vollendet in geistiger und körperlicher Frische sein 88. Lebensjahr. Der alte Herr lebt in schönster Familiengemeinschaft mit seinem Schwiegersohn, Herrn Ortsbürgermeister Engels, zusammen. Er ist stets vergnügt und guter Dinge. Auch das Pfeisessen schmeckt ihm noch. Wir wünschen Herrn Eller, der auch die Tagesereignisse mit großem Interesse verfolgt, einen noch langen schönen Lebensabend.

Drei Betriebe im Kreis Euskirchen wurden geehrt

Goldene Fahne und Gaudiplome — Idealismus und Schaffensfreude der Werkgenossen

Euskirchen: Die Deutsche Arbeitsfront hatte ihre Getreuen zu einer Feier eingeladen, die den drei beim Leistungswettbewerb ausgezeichneten Betrieben gewidmet war: der Grube Elblar, die die Goldene Fahne erhielt, sowie die Papierfabrik Halkstra in Stöckheim und dem Postamt Müllersreifel, die beide das Gaudiplom erlangten. Bei dieser Feier, die am Mittwochmittag im Concordiasaal zu Euskirchen stattfand, waren u. a. anwesend Kreisleiter Köppe, Vertreter der Betriebe, Vertreter der Partei, Behörden und Wehrmacht usw. Kreisobmann der DAF, Becker sprach zu Beginn über den Reichsbewerbskampf, seinen tiefen Sinn und die durch ihn bereits erzielten Erfolge. Kreisleiter Köppe teilte mit, daß Dr. Ley bei seinem Besuch auf der Grube Elblar geäußert habe, diese Grube gehöre zu den besten Betrieben, die er im Reich kenne! Generaldirektor W. A. K. der Betriebsführer der Grube Elblar, schilderte, wie er mit seiner Gefolgschaft die Goldene Fahne erringen konnte. Er betonte dabei, daß nicht etwa das Geld, sondern der Idealismus und die Schaffensfreude jedes einzelnen Werkgenossen die Steigerung der Gesamtleistung vollbracht hätte.

Freie Stunden für die Arbeitssopie

Euskirchen: Die NSG Kraft durch Freude hatte Mittwochabend die Arbeitssopie und Invaliden in den Saal des Germania-Spieltheaters eingeladen. Bunt und abwechslungsreich war die Vortragsfolge. Musik- und Gesangsvorträge wechselten mit Gedichtvorträgen ersten und höchsten Inhalts ab; die Ausführenden ernteten reichen Beifall. Werner Kirfel sorgte als Ansager für die nötige Stimmung. Der ganze Abend, zu dem auch Kreisleiter Köppe erschienen war, wurde zu einer schönen Gemeinschaftsfeier der DAF, bei der sich die vielen Geladenen herzlich wohl fühlten.

Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes

Euskirchen: Kreisleiter Köppe erläßt einen Aufruf an alle Parteigenossen und Volksgenossen im Kreis Euskirchen, in dem es heißt: „Wir wollen keinen Krieg, aber wir wissen, daß eine eiserne Macht die beste Gewähr bietet für die Sicherung eines Friedens der Arbeit und der Erfolge. Unterstützt darum die Wehrorganisation des Reichsluftschutzbundes durch euren Beitritt! Der RLWB ermöglicht den Selbstschutz der Bevölkerung gegen die Kampfmittel der Luftmasse durch gemeinsame Aufklärung und ständige Belehrung. Alle Vorbereitungen für den Ernstfall müssen aber unter dem Gedanken der Selbsthilfe und dem der nachbarlichen Gemeinschaft stehen. Fördert darum in Kameradschaftlicher Weise den RLWB!“

Ein Betrunkener lag auf der Straße

Blaichheim: Ein Autofahrer fand etwa zwei Kilometer unterhalb Blankenheim in der Nähe der Ahrbrücke einen Mann, der mit dem Fahrrad gestürzt war. Bei einer näheren Untersuchung stellte sich heraus, daß der Gestürzte in einer Wirtshaus geschloß und sich in vollkommen betrunkenem Zustand auf das Rad gesetzt hatte. Der Autofahrer nahm sich des schwerverletzten Mannes an und brachte ihn nach Hause.

Ein verdienter Feuerwehrmann

Gemünd: Der stell. Kreisfeuerwehrführer, Ortsgruppenleiter Heinrich Linke, konnte am Mittwoch auf eine 25jährige Tätigkeit als Feuerwehrmann zurückblicken. Am Mai 1913 trat er der freiwilligen Feuerwehr Rheinbach bei, im Jahre 1925 der Gemünder Wehr. Hier wurde er rasch Brandmeister und im Jahre 1933 Oberbrandmeister und Leiter der Gemünder Wehr. Nach Abgang des damaligen Kreisfeuerwehroberleiters wurde er am 1. April 1934 Vorsitzender des Kreisfeuer-

wehverbandes Schleiden. Dieses Amt hatte er jedoch nur kurze Zeit inne, da durch eine Verfügung des Landrats das Amt des Vorsitzenden mit dem des Kreiswehrliebers in einer Hand vereinigt wurden. Heute bekleidet Linke die zweithöchste Stelle innerhalb des Kreisverbandes und hat an der Entwicklung des Kreisfeuerwehroberleiters großen Anteil genommen. Im Jahre 1937 wurde er für besondere Verdienste mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Spargekulturen in der Hocheifel

Köln a. Rh.: Das es auch in der Eifel trotz der rauen klimatischen Verhältnisse möglich ist, besonders empfindliche Gemüsearten zu züchten, dafür bietet ein in diesem Jahre hier erstmalig durchgeführter Versuch den besten Beweis. Die angelegten Kulturen liefern einen äußerst befriedigenden Ertrag. Dieses Ergebnis ist insofern wertvoll, als damit der Beweis erbracht ist, daß der Gemüsebau im Gebiet der Hocheifel noch in erheblichem Maße ausbaufähig ist. Der erzielte Erfolg dürfte dazu anregen, den Gemüsebau in verstärktem Maße aufzunehmen.

80 Jahre Männergesangsverein Ippendorf

Immer vorbildlich in der Pflege des deutschen Liedes — Aus der Geschichte des Vereins

„Nun veraght die trüben Zeiten und des Lebens harten Drang, Laßt das Herz euch wieder weiten durch der Brüder Chorgesang. Wenn die Stube voll erklingen in dem deutschen Sängerkor, so ist unsere Seele hingewogen zu des Schönen Reich empork!“

Schon vor 80 Jahren pflegte man in Ippendorf das deutsche Lied und erkannte die Kraft, die von ihm ausgeht. „Gesang erfreut des Menschen Herz und führt die Menschen so zusammen, daß sie sich wie Brüder lieben.“ Am 16. August 1858 traten im Schulsaal zu Ippendorf 20 musikheligen Bürger zusammen, um über die Gründung eines Gesangsvereins zu beraten. Der Gedanke wurde mit Begeisterung aufgenommen, und noch am selben Tage hob man den Männergesangsverein Ippendorf auf der Taufe. Zum ersten Vorsitzenden wurde Lehrer Krey gewählt. Die Schuttpatrinon von Ippendorf, St. Barbara, wurde auch zur Schuttpatrinon des Vereins ernannt und der Verein „Maria-Barbara-Verein“ genannt. Lehrer Krey übernahm auch das Amt des Chorleiters. Unter seiner Führung entwickelte sich ein reges Vereinsleben. Der Gottesdienst an den Festtagen wurde durch den Gesang des Vereins veredelt, auch zur Verschönerung des Gottesdienstes auf dem Kreuzberg trug der Verein bei. Das Stiftungsfest wurde alljährlich am Feste der hl. Barbara gefeiert. Lehrer Krey blieb bis zum Jahre 1871 Vorsitzender und Dirigent. Vom Jahre 1871 bis 1891 leitete Rektor Johann Macher den Verein und im Jahre 1891 übernahm Rektor Paffenholz die Führung. Beim 25. Stiftungsfest konnte die Vereinsjahre geweiht werden. Nahezu 50 Jahre bestritt der Verein den Kirchengesang in Ippendorf. Im Jahre 1904 wurde dann ein Kirchenchor gegründet, und der Männergesangsverein verlegte sich ganz auf die Pflege des deutschen Männerchores. Fortan führte er den Namen „Männergesangsverein Ippendorf“. Vom Jahre 1899 bis zum Jahre 1920 führte den Verein Johann Jung, das zweitälteste Mitglied des Vereins. Im Jahre 1911 konnte der Verein auf dem nationalen Wettstreit in Oberlahnstein in der 2. Stadtklasse unter stärkster Konkurrenz den 4. Preis erringen. Der Weltkrieg sah viele Sangesbrüder unter den Fahnen; 12 Kameraden blieben auf dem Felde der Ehre: Peter Fahndler, Heinrich

Wie Linz durch Unvernunft um seine Stadtmauer kam

Vor 65 Jahren forderten die Linzer die Niederlegung — Alle Tore zum Straßenbau benutzt

Linz: 1873, also vor nunmehr 65 Jahren, gingen die Linzer mit Fiedel und Spaten daran, die 280 Meter lange, gutehaltene Stadtmauer vom Reuter bis zum ehemaligen Grabentor abzureißen, das bereits vor 75 Jahren, 1863 nämlich, der Unvernunft zum Opfer gefallen und zum Bau der Straße (!) auf den Westerbach verwendet worden war. Vor 60 Jahren mußte auch das Leetor daran glauben, während die Stadtmauerreste entweder früher oder später niedergelegt werden „mußten“. Und zwar sind die Stadtbauer von Linz mit ihren Bittschriften so lange bei Regierung und Militärbehörden vorstellig geworden, bis sie ihren Willen hatten. Wenn man in den Alten blättert, die von den Kämpfen um die Stadtmauern handeln, dann muß man wohl oder übel den Kopf schütteln. „Die Stadtmauern umgeben die Stadt derart, daß sie wie in einem Kessel liegt!“ Oder: „Linz hat keinen Fremdenverkehr, denn die Luft ist durch den Steinwall viel zu schlecht!“ Linz wird wegen der Eigenart seiner Bewohner nicht besucht, schrieb die Regierung zurück, jedoch, wie die Zeit gelebt hat, zu Unrecht, und als alles nichts fruchtete, berichteten die Linzer, daß die Obstbäume infolge der hohen Stadtmauern abdürben... Leider erreichten sie ihr Ziel am 14. 1. 1861, die Mauern durften fallen. Stünden sie heute noch den abgerissenen Toren noch, dann wäre die bunte Stadt noch schöner und wohl keine käme ihr an Größe und Zahl alter Bauwerke gleich.

50 Jahre Bafalt-AG. Linz

Linz: Die Bafalt-AG. Linz begeht am 3. Juni die 50 Jahre ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß wird u. a. ein Betr.ebssappell stattfinden und ein Festzug durch die Stadt Linz, deren größtes Industrieunternehmen Bafalt-AG. ist, gehen.

Abfisch von der Bunte Stadt

Linz: Die Abf.-Urlauber aus der Kurmark verabschiedeten sich, nachdem sie eine abwechslungsreiche Ferienwoche in Linz verbracht hatten, am Dienstag von der „Bunte Stadt“. Nach einem himmelsvollen Rheinischen Abend in der Oberstadt fuhren die Gäste mit dem Sonderzug in ihre Heimat zurück.

Blumenschmuckwettbewerb in Oberwinter

Oberwinter: Seit dem Bau der neuen Umgehungsstraße hat Oberwinter viel zur Ausgestaltung seines Ortsbildes getan, wir erinnern hier nur an die Rheinanlagen, die Ausbesserungen an der Adolf-Hitlerstraße usw. Dies und die schöne Lage unseres Heimat-

ortes haben wohl am meisten dazu beigetragen, daß Oberwinter als Fremdenverkehrsart immer mehr geschätzt wird. — Der diesjährige Blumenschmuckwettbewerb hat als Hauptziel die weitere Ausgestaltung der Verschönerung des Ortsbildes. Das Verleihen der Oberwinter hat alle Volksgenossen aufgerufen, an diesem Wettstreit der Schönheit, der durch Barpreise einen weiteren Anreiz erhält, teilzunehmen. Der Blumenschmuck an den Häusern kann schon mit geringen Mitteln eine schöne Wirkung erzielen. Die Prämierung der besten Blumenfenster wird unter Aufsicht gärtnerisch geschulter Fachleute erfolgen.

Die Herz- und Trockenfäule der Rüben

Vom Pflanzenschutzdienst der Landesbauernschaft Rheinland wird uns geschrieben: Die Herz- und Trockenfäule der Rüben führt in manchen Jahren zu erheblichen Ernteaussfällen. Das Krankheitsbild ist folgendes: Die jungen Herzblätter, später auch ältere Blätter, werden gelb und vertrocknen und auf dem Rübenkopf selbst bilden sich bräunlich-graue, etwas eingekunkelte, trockenfaule Stellen, die sich mehr und mehr vergrößern, so daß bisweilen die ganze Rübe vernichtet wird. Die Krankheit ist auf einen Mangel der Pflanze an Bor zurückzuführen und es sind immer wieder die gleichen Böden, auf denen die Rübenbestände so nach den Witterungsverhältnissen in verschiedenen harten Ausmaße leiden. Besonders leicht austrocknend und kalkreiche Böden erschweren den Rübenpflanzen die Aufnahme der für die gesunde Entwicklung erforderlichen Bormenge. Seitdem man in den letzten Jahren den Bormangel einwandfrei als die Ursache der Herz- und Trockenfäule erkannt hat, macht die Bekämpfung, oder besser gesagt die Verhütung der Krankheit keine Schwierigkeiten mehr. Man kreuzt am besten kurz vor der Saat der Rüben oder nach dem Umpflanzen vor dem Vereinzeln 15 bis 20 Kilogramm Borazglas je Hektar aus. Um eine gleichmäßige Verteilung zu erzielen, mischt man den Boraz entweder mit Sand oder einem künstlichen Düngemittel. Auch mit ammoniakhaltigen Düngemitteln (Ammoniak, Kaliumammoniumphosphat, Ammonial-Superphosphat usw.) kann Boraz mit allen künstlichen Düngemitteln gemischt werden. Man kann die erforderliche Bormenge auch in der Weise verabreichen, daß man als Phosphatdüngemittel Bor-Superphosphat verwendet, ein Superphosphat, das fünf Prozent Boraz enthält. Die Kosten des Verfahrens sind sehr gering, so daß jede Karzelle, auf der in früheren Jahren bereits Herz- und Trockenfäule feststellte wurde, vorbeugend mit Bor versorgt werden sollte.

Zu Komern sind 42 Häuser durch Autos beschädigt

Eine Steintreppe wurde mehrmals fortgerissen — Der Bau der Umgehungsstraße beginnt im Herbst

Koern: Wie kein zweiter Ort in der Boreifel hat Koern unter dem zunehmenden Verkehr auf der Landstraße zu leiden. Eine in den letzten Tagen vorgenommene Feststellung hat ergeben, daß es in Komerns Hauptstraße nicht weniger als 42 Häuser gibt, die durch Autos mehr oder weniger beschädigt wurden. Etwa ein halbes Duzendmal hat die Steintreppe des Hauses Kreuder einem schweren Laßzug weichen müssen. In vielen Häusern wurden die Hauswände eingedrückt, Dachrinnen und Fensterläden abge-

rissen usw. Für den Verkehr sehr nachteilig sind die Verkehrsstörungen in der Hauptstraße. Die Provinzialstraßenbauverwaltung hat jetzt bestimmt den Bau der Umgehungsstraße für den kommenden Herbst zugesagt.

Hiegeleien gegen einen Sozialbeamten

Koern: Sehr ungehörig benahm sich auf der Landstraße ein Bonner Autofahrer gegen einen Verkehrsbeamten. Der Beamte hatte den Autofahrer durch Zeichen aufgefordert, seinen Wagen anzuhalten. Dies tat der Mann jedoch nicht und raste weiter. Der Beamte holte ihn ein und stellte sich auf die Straße, um den anderen zum Halten zu zwingen. Der Autofahrer machte auch jetzt noch Anstalten, auf den Beamten loszufahren; nur durch einen Sprung zur Seite konnte er sich in Sicherheit bringen. Dann war's natürlich aus mit dem wilden Fahrer und am Gericht wird man dem Autofahrer schon beibringen, wie er sich auf der Straße zu benehmen hat.

Ein kleiner Ausreißer

Mechernich: Ein hier zur Erholung weilender elfjähriger Junge hatte sich ohne Wissen der Pflieger Eltern von Hause entfernt und wollte mit einem Fahrrad zu seiner in Mitteldeutschland lebenden Schwester fahren. Hinter Köln benahm sich der kleine Ausreißer aber derart auffällig, daß ein Polizeibeamter Verdacht schöpfte und den Jungen mitnahm. Weinend bekannte der Junge dann sein Verbrechen, ohne im geringsten daran gedacht zu haben, daß man zu Hause über ihn in großer Sorge sein könnte.

Töblich verunglückt

Roggenborn: Mittwochabend gegen 10.30 Uhr ereignete sich hier ein töblicher Unfall. Ein Mann aus Stremp wurde auf der Hauptstraße von einem Auto erlegt und auf der Stelle getötet. Er hinterläßt Frau und mehrere kleine Kinder.

Das Wiesel, ein Helfer des Landwirts

Aus der Eifel: Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß das Wiesel, eine in unseren Gebieten recht häufig vorkommende Marderart, bekämpft wird. In der ländlichen Bevölkerung ist vielfach die Auffassung vertreten, das Wiesel sei ein sehr schädliches Tier, es bringe in die bäuerlichen Gebiete ein und richte dort Unheil in den Geflügelbeständen an. Obwohl man dies kaum beweisen kann, ist diese Meinung so stark verbreitet, daß man diesem Tier systematisch nachstellt, und es, wo sich die Möglichkeit bietet, tötet. Man bedenkt dabei nicht, daß hierdurch ein tatkräftiger Helfer des Landwirts im Kampf gegen die Mäuseplage vernichtet wird. Denn das Wiesel ist sehr raubgierig und ernährt sich in der Hauptsache von Mäusen. Seine Beweglichkeit und sein schlanker Körper ermöglichen es ihm, den Mäusen bis in die entferntesten Winkel nachzuhaften und abzujagen. Diese Eigenschaft sollte jeden Menschen veranlassen, das Wiesel zu schützen, selbst wenn seine Raubgier vereinzelt auch zu einem geringfügigen Schaden führen sollte.

Eine Altersrente für Dich selbst, eine Witwen- und Waisenrente für Deine hinterbliebenen
ist Dein Wunsch. Durch die bei den Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaften schon seit einem Jahrhundert entwickelte und bestens bewährte

Rentenversicherung

ist jedem die Möglichkeit gegeben, diesen Familienschutz gegen Zahlung laufender Beiträge oder durch Einlage eines Kapitals zu erwerben; auch eine Lebensversicherungssumme kann für den Erwerb einer Rente bestimmt und verwendet werden. Viele Betriebsführer verschaffen ihrer Gefolgschaft durch Abschluß von Rentenversicherungen eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Nähere Auskunft gibt jeder Versicherungsfachmann.

Anzeigenpreis:
 (Großplatte 46 mm) . . . mm 0.15.
 Zeitungsanzeigen (76 mm) . . . mm 1.—.
 Einpaltige Anzeigen bis zu 100 mm Höhe . . . mm 0.15.
 Anzeigen für die Schiffahrt, für Wäber, Gasthöfe, Fremdenheim und Gaststätten . . . mm 0.15.
 Vereins-Anzeigen (nicht für die Wirtschaftsverbung) . . . mm 0.10.
 Amtliche Anzeigen . . . mm 0.15.
 Familien-Anzeigen . . . mm 0.10.
 Stellengesuche . . . mm 0.05.
 Wortanzeigen, einpaltig in der Grundchrift nur in einpaltiger Breite von 46 mm, von Privatpersonen aufgegeben, bis 50 mm Höhe . . . jedes Wort 0.05.
 Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto beiderseits) 0.30.
 Nachlass Nachhelfer I und Nachhelfer II 5.
 Gründungsort Bonn-Rhein.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Gusricher Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Kuffer, A.-G., Bonn-Rhein, Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7—19 Uhr. Sammelruf Nr. 3851—53. Ferngespräche 3853. Postfachkonto Köln 18 672. Bankverbindung: Reichsbank-Girokonto Bonn, Deutsche Bank Bonn.

Wesungspreis:
 General-Anzeiger monatlich 2.—.
 Illustrierte Beilage monatlich 0.30.
 frei Haus einschließlich Postporto u. Versandkosten. Einzelverkauf 0.10.
Wortbezugspreis:
 General-Anzeiger nur mit der illustrierten Beilage monatlich 2.30.
 einschließlich Postverteilungsgewähr ausschließlich Postzustellgebühr.
Annahmestellen
 für Bezug und Anzeigen:
 Keffenich . . . Wartstraße 62
 Godesberg . . . Bahnhofstraße 30
 Gusrichen . . . Bahnhofstraße 13
 Puel . . . Adolf-Hiller-Str. 5
 Eberthapel . . . Hauptstraße 144
 Eberthapel . . . Hauptstraße 144
 Siegburg . . . Hauptstraße 87
 Gusrichen . . . Hauptstraße 49
 Siegburg . . . Adolf-Hiller-Str. 16
 Troisdorf . . . Adler Straße 77
 Bonn . . . Bahnhofstraße 11
 Wiffen . . . Adolf-Hiller-Str. 32



Links:
 Durch die rasche Schneeschmelze und die Regenfälle der letzten Tage sind in der östlichen Ziehmatt und in mehreren Teilen Rärrens verhängnisvolle Überschwemmungen eingetreten, die schwere Schäden angerichtet und leider auch mehrere Todesopfer gefordert haben. An den sofort eingeleiteten Rettungsmaßnahmen sind neben Angehörigen der Wehrmacht in hohem Maße die Formationen und Gliederungen der Partei beteiligt. — Hier sieht man EM-Männer bei Aufräumarbeiten in einem an der gleichfalls Hochwasser jährenden Rur.



Rechts:
 Unter Bild berichtet von den Vermählungen des Hochwassers in dem Ort Verena bei Bruch an der Rur: bis nahezu an die Dächer ließen die Häuser unter Wasser.

Unten:
 Dem Bildberichterstatter, der die Aufnahmen zwischen Eobben und Graj machte, war ein Durchkommen nach der Stadt Graj nicht mehr möglich: feste Straßen, Häuser sind durch die Gewalt des Hochwassers eingestürzt worden.



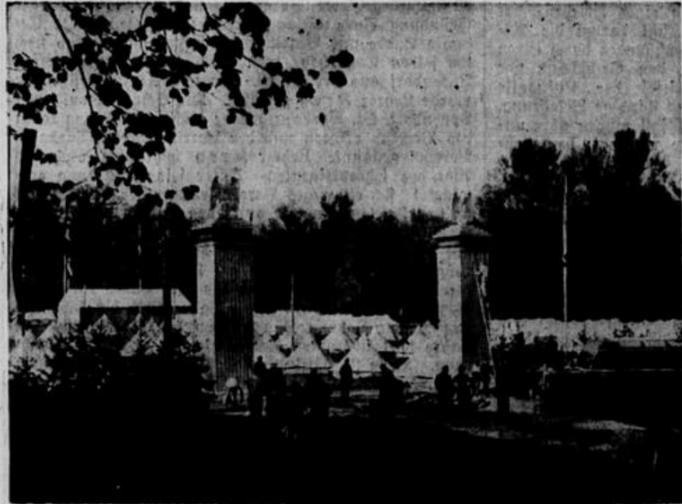
Oben:
 Der neue Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Dautler, wurde durch Reichsminister Walter Funk in sein Amt eingeführt. Reichsminister Funk beauftragt den neuen Reichsgruppenleiter Dr. Dautler, in der Mitte Dr. Hoyer, der Amtsvorgänger Dr. Hoyer.



Oben:
 Auf verschiedenen Flugstrecken führt die Deutsche Luft-Linien in diesem Sommer erstmals Luftstewardessen ein. Die ersten fünf jungen Damen mit diesem in Deutschland neuen Beruf stellen wir hier vor.



Rechts:
 Bild zeigt eine schöne Uferlandschaft über den neuen Rastplatz Kanal in Tannematt, der von König Christian eingeweiht wurde. Im Vordergrund ist die königliche Nacht, auf der sich der König während der Einweihungsfahrt befand.



Links:
 Zur Zeit wird wie alljährlich in Weimar das 3. Reichstagslager durchgeföhrt, dessen Aufgabe es ist, daß sich die aktiven Parteimitglieder und Parteiführer kementieren und über ihre Ziele und Aufgaben einen Gedankenaustausch pflegen. — Vor dem Eingang zum Reichstag der Hitler-Jugend in Weimar.



Rechts:
 Am kommenden Sonntag wird in Anwesenheit der führenden Vertreter der Partei, des Staates und der Kunst der neue Theaterbau in Dessau, der das vor Jahren einem Brand zum Opfer gefallene Gebäude ersetzt, seiner Bestimmung übergeben werden. — Hier sieht man den formidablen Theaterneubau in Dessau.



Links:
 Der rumänische Ministerpräsident und Reichspräsident Miron Cristea weihte mit seiner Begleitung in diesen Tagen zu einem offiziellen Staatsbesuch in Warschau, wo er vom polnischen Staatspräsidenten Mosciak und Außenminister Czerwinski den Begrüßungen entgegen. Zwischen den rumänischen Gäste am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Warschau einen Mann nieder. Davon berichtet unser Bild. Man sieht darauf den Patriarchen Miron Cristea (Mitte), dahinter links den Metropolitanen Platon und rechts den Metropolitanen Dionisie.